

Kulturspiegel Altoland

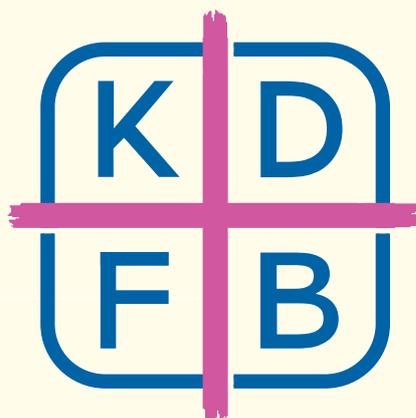
Sonderausgabe KDFB

November 2015

1915 - 2015

100 JAHRE
KATHOLISCHER
DEUTSCHER
FRAUENBUND
ALTOMÜNSTER

Festschrift



Anton Holzhammer GmbH

Altomünster Tankstelle mit
08254 / 8213 Tankautomat

- Opel-Service
- Scheibenreparatur
- Klimaanlage-Service
- Achsvermessung
- Unfallinstandsetzung
- Reparaturen aller Marken
- HU Di- und Donnerstag



Steuerkanzlei Prantl

- Steuererklärungen
- Buchführungen
- Jahresbilanzen

Beratung in Spezialfragen der
Besteuerung land- und
forstwirtschaftlicher Betriebe

Beratung gewerblicher Betriebe
in betriebswirtschaftlichen,
gesellschaftsrechtlichen und
unternehmenssteuerlichen Fragen

Beratung und Gestaltung
von Erbfolgeregelungen
(Erbchaftsteuer)

Nerbstraße 2, 85250 Altomünster
Telefon 08254 / 9986-0
Telefax 08254 / 9986-20
info@steuerkanzlei-prantl.de
www.steuerkanzlei-prantl.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Mitglieder des Katholischen Deutschen Frauenbundes,

mit dieser Sonderausgabe ehren wir den Zweigverein Altomünster des Katholischen Deutschen Frauenbundes anlässlich des Jubiläums seines hundertjährigen Bestehens.

In interessanter und angenehmer Zusammenarbeit ist diese Festschrift als Sonderausgabe unserer Zeitschrift entstanden. Wir bedanken uns bei Herrn Anton Mayr, Herrn Willi Bauer und den Frauenbünden von Jetzendorf und Steinkirchen für ihre Unterstützung, sowie bei allen Familien, die uns mit Fotografien und genealogischen Daten geholfen haben.

Ein herzliches Dankeschön auch den Inserenten dieser Sonderausgabe und darüberhinaus allen anderen Inserenten, die seit dreiundzwanzig Jahren halbjährlich die Herausgabe des Kulturspiegel Altoland ermöglichen und ihn damit zur festen Einrichtung unserer Region werden ließen.

Die Redaktion gratuliert dem Frauenbund Altomünster zum hundertjährigen Bestehen und wünscht ihm auch für die Zukunft eine gute Entwicklung.

Ihr Redaktionsteam des **Kulturspiegel Altoland** wünscht Ihnen viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe.

IMPRESSUM:

Der **Kulturspiegel Altoland** erscheint zweimal jährlich und sporadisch als Sonderausgabe.

Die regelmäßig erscheinende Zeitschrift wird im Bereich der Region Altoland kostenlos an alle Haushaltungen verteilt. Sie wird durch Anzeigen finanziert. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Firmen, die dies ermöglichen.

Herausgeber:
die Marktgemeinde und die Volkshochschule Altomünster

Redaktion:
Prof. Dr. Wilhelm Liebhart MA
Gerhard Gerstenhöfer
Astrid Kühne

Layout:
Dipl.-Designer Peter Seiler

Anschrift:
Kulturspiegel Altoland
(Informationsbüro im Rathaus)
Marktplatz 7
85250 Altomünster
Tel.: 08254 / 9997-44
kulturspiegel@altoland.de

Auflage:
4.500 Exemplare
1.500 Exemplare diese Sonderausgabe

Bankverbindungen:
Sparkasse Dachau,
IBAN: DE55 7005 1540 0000 3762 69
BIC: BYLADEM1DAH

RV-Bank Dachau,
IBAN: DE47 7009 1500 0003 0355 73
BIC: GENODEF1DCA

Für die Inhalte der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Festprogramm	3
Geleitwort der Teamsprecherin - Rosa-Maria Degner	4
Grußwort des geistlichen Beirats - Pater Michael De Koninck OT	6
Grußwort der Diözesanvorsitzenden des KDFB München und Freising Sylvia Nazet	7
Grußwort von Landrat Stefan Löwl	8
Grußwort von Bürgermeister Anton Kerle	9
Festrede von Frau Dr. Elfriede Schießleder Bayrische Landesvorsitzende des Katholischen Deutschen Frauenbundes KDFB	10
Die Rolle der Frau in der bayerischen Geschichte - Prof. Dr. Wilhelm Liebhart	13
Der Katholische Deutsche Frauenbund Zweigverein Altomünster (KDFB) - eine chronologische Betrachtung von 1915 bis 2015 Gerhard Gerstenhöfer	16
Verdienstvolle KDFB-Frauen Gerhard Gerstenhöfer	32
Allegorische Frauengestalten Gerhard Gerstenhöfer	34

Straßenbaukompetenz
seit 1964

moderner Maschinenpark

Kies- & Asphaltmischwerk

... und regional verwurzelt



GPS gesteuerter Grader

Werk Walchshofen

Kirchweihralle Siefenbach



SCHWEIGER
STRASSENBAU GMBH · ALTOMÜNSTER

Straßen- und Tiefbau
Altomünster · Schmelchen 2 · Tel. 08254.9977 0

Asphaltmisch- und Kieswerk
Aichach-Walchshofen · Hochstattstr. · Tel. 08251.2478

Mensch Maier! 4 x Gold!

MAIERBRÄU ALTOMÜNSTER
Private Landbrauerei seit 1886

Telefon: 08254-9987-0

Schreinerleistung ist *

nachhaltig
persönlich
individuell
kompetent
ihren Preis wert
kreativ

Schreiner
Bayern

**ALTO ♦ MAIR
SCHREINEREI**

Bahnhofstraße 13 · 85250 Altomünster
Telefon 0 82 54 / 18 37 · Telefax 0 82 54 / 22 88
E-Mail: info@schreinerei-mair.de
www.schreinerei-mair.de

Neue Ideen für Bau und Haus!

Ihr Fleischerfachgeschäft 2x in Altomünster

**Metzgerei
Alfons Baier**

Pipinsriederstr. 20
08254/8335
+
Marktplatz 3
08254/995414

**Qualität und Frische
aus eigener Schlachtung und Herstellung**



100 JAHRE

KATHOLISCHER
DEUTSCHER
FRAUENBUND
ALTOMÜNSTER

FESTPROGRAMM

VOM SONNTAG, 29. NOVEMBER 2015

- 10:00 UHR FESTGOTTESDIENST
IN ST. ALTO
- FESTZUG ZUM KAPPLERBRÄUSAAL
- GEMEINSAMES MITTAGESSEN
- GRUSSWORTE
- FESTREDE
- EHRUNG LANGJÄHRIGER
VORSTANDS- UND
FÜHRUNGSKREIS-MITGLIEDER
- PRÄSENTATION:
AUS DEM VEREINSGESCHEHEN
- KAFFEE UND KUCHEN
- GEMÜTLICHER AUSKLANG

Geleitwort der Teamsprecherin

Rosa-Maria Degner

Einen besonders herzlichen Willkommensgruß unseren Festgästen und Frauenbundfrauen.

100 Jahre Vereinsgeschichte Katholischer Frauenbund Altomünster, ist wahrlich Grund genug zu feiern aber auch, um Rückschau auf die Leistung der Vergangenheit zu halten.

Unsere Gründungsmütter, um nur drei zu nennen:

Ellen Amman:

- gründete 1904 den ersten Zweigverein des KFB München.
- gründete 1911 den Bayer. Landesverband KFB (Katholischer Frauenbund).
- war in der Weimarer Republik eine der wenigen Frauen im Bayer. Landtag.
- gründete die erste kath. sozial-caritative Frauenschule in Bayern.

Hedwig Dransfeld:

- war von 1912-1924 Bundesvorsitzende des Frauenbundes
- und Mitglied des Deutschen Reichstages.

Helene Weber:

- war ab 1916 im Bundesvorstand des KFB tätig.
- wirkte als Sozialpolitikerin und Vertreterin der Katholischen Frauenbewegung mit.
- war zuerst Reichstags- später Bundestagsabgeordnete.



Diese Frauen, und viele mehr, setzten sich im Kampf für Frauenrechte, gegen Diskriminierung, für Bildung, für soziale und politische Anerkennung - mit viel Mut, Unerschrockenheit, Ausdauer und Überzeugungskraft ein. Heute kann sich kaum jemand vorstellen, welcher Opfer es bedurfte, für die Gleichstellung und die Rechte der Frau, die für uns heute selbstverständlich sind, zu dieser Zeit einzustehen.

Am 28. November 1915, nur vier Jahre nach der Gründung des Bayer. Landesverbandes, wurde auf Anregung von Josefa Weiß aus Steinkirchen und von Frau Baronin Marie von Freyberg aus Jetzendorf in Anwesenheit des Hochwürdigsten Abtes Danner aus Scheyern der Katholische Frauenbund Altomünster ins Leben gerufen. 120 mutige Frauen traten entschlossen dem Bund bei. Frau Centa Schlickerrieder übernahm den 1. Vorsitz, Frau Marianne Dempf die Stellvertretung.

Während der beiden Weltkriege wurden die Aktivitäten deutlich eingeschränkt, es wurde aber vieles getan, um bedürftigen Menschen zu helfen.

Man versuchte von Anfang an, die Not und das große Elend nach dem 1. Weltkrieg zu lindern.



So wurden Weihnachtspakete an die Front geschickt, 35 Ferienkinder aus dem Ruhrgebiet und 23 Kinder aus Wien nach Altomünster geholt und in Familien untergebracht.

1925 wurde die ambulante Krankenpflege gegründet. Mit verschiedenen Vorträgen und Theaterspielen wurde aber auch reiche Abwechslung geschaffen.

1930, anlässlich der 1200-Jahrfeier besuchte Ellen Amman Altomünster.

Während des 2. Weltkrieges kamen die Vereinsaktivitäten gänzlich zum Erliegen. Wir können nur ahnen, was die Frauen an ehrenamtlichem Engagement vor, während und nach den beiden Kriegen geleistet haben.

Auf diesen Teil unserer Geschichte blicken wir mit Hochachtung, Stolz aber auch mit Dankbarkeit zurück.

Nach diesen schweren Zeiten erlebte unser Frauenbund einen neuen Aufschwung. Viele neue Mitglieder traten dem Bund bei. Wallfahrten und Bildungsreisen wurden wieder angeboten. Die Familie

Bauer führte unsere Mitglieder durch ganz Europa. Es wurden Theaterstücke und Operetten mit großem Erfolg aufgeführt, sowie Vorträge gehalten.

Es war die Zeit des Wiederaufbaues, des Neubeginns, des Aufschwungs. Die Lebensfreude zeigte sich in der Belegung des Frauenfaschings, der bis heute noch nichts an Attraktivität verloren hat.

Nun möchte ich meinen Rückblick beenden und mich der Gegenwart und Zukunft zuwenden.

Der Kath. Frauenbund sieht auch heute seine Aufgaben darin, sich für eine gleichberechtigte Gesellschaft in Wirtschaft, Politik und Kirche einzusetzen. Auch die Vereinbarung von Familie und Beruf sowie frauengerechte Renten sind uns wichtig.

Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit ist immer noch Thema. Viele Frauen sind noch in Minijobs beschäftigt, was natürlich Renteneinbußen bedeutet. Gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution wird gekämpft.

Der Katholische Frauenbund Altomünster ist heute ein starker, selbstbewusster Verein, der sich vielseitig in Kirche und Gemeinde engagiert, Geselligkeit und Gemeinschaft praktiziert und seine erwirtschafteten Überschüsse für soziale und caritative Zwecke spendet.

Mein Appell an alle Frauen, unterstützt mit eurer Mitgliedschaft unseren Kath. Frauenbund. Lasst uns den Geist unserer Gründungsmütter, denen wir unsere heutige Emanzipation zu verdanken haben, für künftige Aufgaben christlich weitertragen.

Unsere Gäste und Mitglieder wünsche ich von ganzem Herzen, schöne, frohe, gesellige und informative Stunden.

Ihre/Eure
Rosa Maria Degner

Grußwort des geistlichen Beirats

Pater Michael De Koninck OT

Es ist mir eine ganz besondere Ehre, dass ich in dem Jahr der geistliche Beirat unseres Frauenbundes bin, in dem wir das 100-jährige Jubiläum feiern dürfen. Das gibt mir auch gleich die Möglichkeit, ein paar Vorurteile aus den Weg zu räumen:

1. Vorurteil:

„Das ist doch bloß ein langweiliger Verein für ältere Damen.“

Langweilig? Nun, ich kenne kaum einen anderen Verein, indem so viel gelacht wird und der so dynamisch ist, wie die Frauenbund in Altomünster. Unser Frauenbund ist eine Bereicherung für die ganze Pfarrfamilie und trägt durch sein Engagement zu einem lebendigen Klima unseres Ortes bei.

2. Vorurteil:

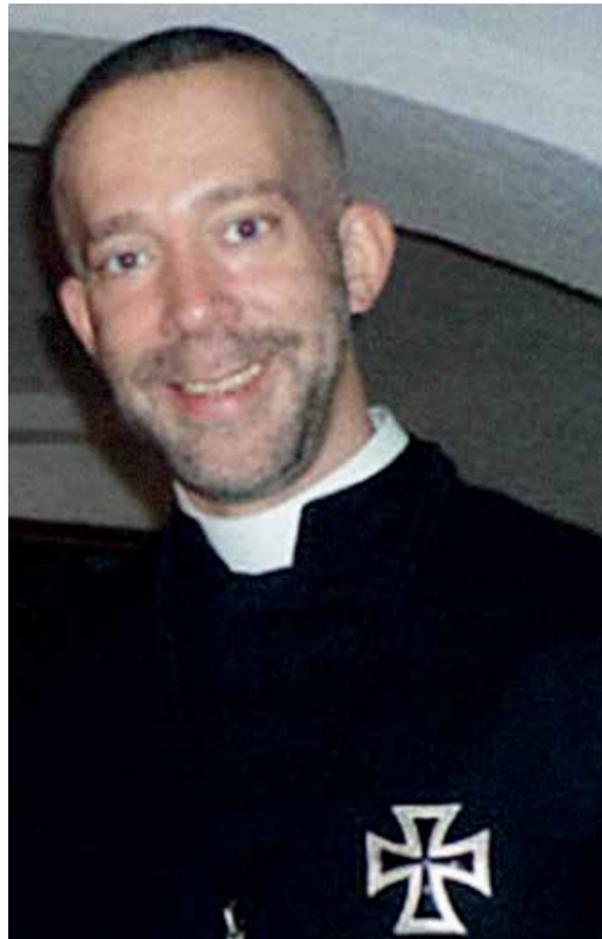
„Die haben doch da alle ihre Stammplätze, da kommt keiner dazwischen!“

Unsere Marktgemeinde besteht aus vielen kleinen Ortschaften. Und so setzen sich auch gerne diejenigen zusammen, die aus derselben Ortschaft kommen.

Aber worin soll sich das nun von unseren anderen Vereinen unterscheiden? Auch bei den anderen Gruppen sind in der Regel immer die gleichen Cliques zusammen. Es mag sehr gut sein, dass das zu früheren Zeiten sehr extrem gehandhabt wurde, aber diese Zeiten sind nun schon wirklich lange vorbei!

3. Vorurteil:

„Die katholischen Vereine sind doch eh alles -sterbende- Gruppen.“



Es stimmt schon, dass bei unseren Vereinen seit Jahren der Nachwuchs ausbleibt. Allerdings geht das den anderen Gruppierungen genauso. Die Gesellschaft verändert sich halt. Jetzt kann ich in so einer Situation zwei Wege gehen. Der Erste: Ich jammere und klage darüber. Der Zweite: Ich nehme die Situation an und mache das Beste daraus.

Meine lieben Frauenbund-Frauen,

Ihr könnt stolz auf Euren Verein sein. Stolz darauf, dass Ihr seit nunmehr 100 Jahren das Leben in und für Eure Pfarrfamilie mitgestaltet habt.

Möge Euch unser himmlischer Vater, auf die Fürsprache Eurer Patronin, der Mutter Gottes segnen!

Euer

Pater Michael De Koninck OT

Grußwort der Diözesanvorsitzenden

Sylvia Nazet

Liebe Frauen, liebe Festgäste,

herzlichste Glückwünsche zum 100-jährigen Jubiläum im Zweigverein des Frauenbundes Altomünster!

Der sehr beliebte und lebensnahe Papst Johannes Paul XXIII führte einst ein geistliches Tagebuch. Zur eigenen Motivation hat er ein paar wesentliche Grundgedanken formuliert, die ihm für die Bewältigung seines täglichen, vielfältigen und umfangreichen Arbeitspensums eine wichtige Stütze waren. Ein Gedanke lautet „Glücklichsein: Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin... nicht nur für die andere sondern auch für diese Welt.“

Das wünsche ich Ihnen, liebe Frauen! Heute dürfen Sie zwischen zwei Welten schweben, sich zurücklehnen und diesen Tag genießen.

Mit Stolz, Freude und Dankbarkeit können Sie auf die Vielfältigkeit des Erreichten - Jetzt und Damals - zurückblicken.

Der lebendige Wirkungskreis Ihres Zweigvereins erstreckt sich über die Grenzen der Pfarrgemeinde hinaus. Sie verfolgen gesellschaftspolitische Ziele, setzen sich für Verbesserungen der Lebenssituationen von Frauen ein, vermitteln Bildung, leben christliche Werte. Mit Ihrer Vorbildfunktion gelingt es Ihnen weitere Mitglieder zu gewinnen. Das sind Momente die das Herz höher schlagen lassen.



So viel Lebensfreude macht Mut, mit freudigem und erwartungsvollem Blick in die Zukunft zu schauen. So gratuliere ich Ihnen als Diözesanvorsitzende des KDFB von Herzen und wünsche Ihnen persönlich für die Zukunft viele glückliche Momente, viel Erfolg und Gottes reichsten Segen!

Herzlichst Ihre

Sylvia Nazet

Diözesanvorsitzende des

KDFB München und Freising

Grußwort zum 100-jährigen Jubiläum des Katholischen Frauenbundes Altomünster

Stefan Löwl

Im Namen des Landkreises Dachau gratuliere ich dem Katholischen Frauenbund Altomünster herzlichst zum 100-jährigen Gründungsjubiläum.

Die ersten Frauenvereine, die es anfangs meist nur in Städten gab, entstanden aufgrund des gesellschaftlichen Wandels durch die Industrialisierung, welcher insbesondere für Frauen zu starken sozialen Veränderungen führte, die zum Teil sogar heute noch diskutiert werden. Der Katholische Frauenbund Altomünster wurde am 28.11.1915 von Frau Baronin Freyberg aus Jetzendorf gegründet und seine heute etwa 170 Mitglieder zeigen, dass er noch immer wichtig und aktuell ist.

Im Ersten Weltkrieg arbeitete man mit den evangelischen Frauen und dem Roten Kreuz zusammen, um die drängendsten Probleme des Alltags zu lösen. Die Frauen halfen, wo sie konnten. Zwischen den beiden Kriegen wurde das rege gesellschaftliche Leben auch vom Frauenbund aktiv mitgetragen. Im Mai 1933 konnte sogar die Weihe einer eigenen Fahne stattfinden. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde dann aus ideologischen Gründen jede Tätigkeit behindert. Erst Ende 1947 konnte die Arbeit wieder voll aufgenommen werden. Im Mittelpunkt stand zwar die soziale Arbeit, aber auch die Geselligkeit wurde gepflegt.

Ziel des Vereins war und ist es auch heute noch, Frauen zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit und zu ständiger Weiterbildung anzuregen. Der Frauenbund engagiert sich in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, zum Beispiel bei den Themen Glaube und Kirche, Politik, Gesundheit, Soziales, Kultur und Geschichte sowie Familie und Beruf.



Neben veranstalteten Vorträgen und Bildungsfahrten arbeiten die Mitglieder unter anderem beim Pfarrfest, dem Christkindlmarkt und den Stehempfangen im Kloster St. Birgitta mit.

Ich wünsche allen Mitgliedern des Katholischen Frauenbundes Altomünster sowie den Freundinnen und Freunden weiterhin alles Gute sowie viel Freude und Erfolg bei Ihrer Arbeit!

Ihr Stefan Löwl
Landrat

Grußwort zum Jubiläum 100 Jahre Katholischer Frauenbund Altomünster am 29.11.2015

Anton Kerle

Liebe Mitglieder des
Katholischen Frauenbundes,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der Katholische Frauenbund Altomünster feiert am 29.11.2015 sein 100-jähriges Bestehen.

Als Bürgermeister des Marktes Altomünster möchte ich allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern die besten Glückwünsche zu diesem freudigen Anlass, auch im Namen des Marktgemeinderates, übermitteln.

Das Bestehen einer Institution über einen solchen langen Zeitraum zeigt zum einen, dass sie von den jeweils in der Vorstandschaft tätigen Personen in all den Jahren umsichtig und verantwortungsvoll geführt worden ist, aber auch, dass nach wie vor Bedarf und Notwendigkeit für die verfolgten Ziele und Aufgaben besteht.

Insbesondere das Ziel der Gleichberechtigung von Frauen und Männern, eine zum Gründungszeitpunkt wohl überaus moderne und mutige Forderung, bedarf auch heute noch tatkräftiger Förderung und Unterstützung, um das gewünschte partnerschaftliche Zusammenleben in absehbarer Zeit zu erreichen.

Aber auch die Kernaufgabe, die Mitglieder des Kath. Frauenbundes durch frauenorientierte Erwachsenenbildung zu befähigen, im christlichen Geist und im Bewusstsein ihrer katholischen Tradition, am Aufbau von Kirche und Gesellschaft mitzuwirken, hat nichts von ihrer Aktualität verloren.

Ebenso gewinnt eine von jeher praktizierte Vereinsaufgabe, nämlich die Verfolgung von mildtätigen



Zwecken, insbesondere in Katastrophenfällen und der Unterstützung von bedürftigen Personen, aufgrund der jüngsten weltweiten Ereignisse wieder an Bedeutung.

Der Kath. Frauenbund Altomünster wird seinen sich selbst gestellten Aufgaben durch umfangreiche Aktivitäten gerecht und macht ihn somit zu einem wichtigen Verein und Aktivposten im gesellschaftlichen Leben unserer Marktgemeinde, worauf Sie stolz sein können.

Herzlichen Glückwunsch zum 100-jährigen Bestehen und ich wünsche Ihnen und uns allen, dass Sie auch zukünftig die notwendige Begeisterung und Kraft aufbringen, um die von Ihnen angestrebten Ziele und die gestellten Aufgaben zu bewältigen und die langjährige Tradition des Katholischen Frauenbundes Altomünster, im Sinne ihrer Gründerinnen, weiterhin aufrechtzuerhalten und weiterzuführen.

Mit den besten Grüßen
Ihr Anton Kerle
Erster Bürgermeister

Festrede von Frau Dr. Elfriede Schießleder Bayrische Landesvorsitzende des Katholischen Deutschen Frauenbundes KDFB

Sehr geehrte Festgäste,

ich danke Ihnen ganz herzlich für die Einladung zum Festgottesdienst und zum Festakt zum 100jährigen Bestehen des Zweigvereins Altomünster. Ich freue mich, heute bei Ihnen zu sein und überbringe Ihnen die Grüße und Glückwünsche des gesamten Landesvorstandes und der Geschäftsstelle in München. 100 Jahre Katholischer Deutscher Frauenbund in Altomünster das ist ein langer gemeinsamer Weg, zu dem ich Ihnen allen ganz herzlich gratulieren möchte. Sie können stolz auf das Geleistete sein und dankbar auf Ihre Geschichte zurückblicken.

28. November 1915 das Gründungsdatum des ZV Altomünster fällt in keine einfache Zeit mitten in den Wirren des Ersten Weltkrieges. Kleidung und Nahrungsmittel waren rationiert, und Gleichberechtigung war damals noch ein Fremdwort. Frauen durften erst ab Ende 1919 wählen. Aber die Frauen mussten während des Ersten Weltkrieges trotzdem sehr viel Verantwortung übernehmen. Sie mussten die Lücken im Arbeitsmarkt schließen, die die eingezogenen Männer hinterließen.

Der Katholische Deutsche Frauenbund war 1915 noch ein junger Verband. Seine „Geburtsstunde“ schlug am 16. November 1903 in Köln. Hauptziel der Verbandsgründung war, die caritativen, sozialen und politischen Bestrebungen katholischer Frauen zu bündeln. Ab 1904 entstanden in allen größeren Städten Bayerns Zweigvereine des Katholischen Frauenbundes. Die gebürtige Schwedin Ellen Ammann gründete im Dezember 1904 in München einen Zweigverein des KDFB und erklärte diesen Schritt in dem Aufruf „An die katholischen Frauen und Jungfrauen Münchens“ wie folgt: „Nur wer die Zeichen der Zeit gar nicht versteht, wer die Zusammenhänge der wirtschaftlichen und sozialen Bewegung unserer Zeit gar nicht kennt,



kann die Notwendigkeit einer katholischen Frauenorganisation leugnen.“ Ellen Ammann war der festen Überzeugung, dass auch katholische Frauen sich zusammenschließen und für ihre Rechte eintreten müssen.

Der Katholische Deutsche Frauenbund fußt in seinen Anfängen in der Schicht des städtischen Bürgertums, wird aber sehr bald von den Städten hinaus aufs Land getragen. Er wird zur Volksbewegung, und das ist nicht zuletzt ein Verdienst von Ellen Ammann. Bereits im Dezember 1911 wird eine „Landfrauenkommission“ ins Leben gerufen. Am 4. April 1913 gründet die Pfarrersschwester Josefa Weiß in Steinkirchen einen Zweigverein des KDFB. Im November 2015 ruft Baronin Marie Freyberg aus Jetzendorf auf Anregung von Josefa Weiß den Zweigverein Altomünster ins Leben. 120 Frauen traten dem Zweigverein bei. Anwesend war bei der Gründungsversammlung auch Abt Gregor Danner, der damalige Geistliche Beirat des Landesverbandes.

Baronin Marie von Freyberg, die Gründungsmutter des ZV Altomünster, war im Landesverband keine Unbekannte. Sie wurde bei der Generalversammlung 1915 zur Vorsitzenden der Hausfrauenkommission gewählt, einer Vorläufereinrichtung des heutigen Verbraucherservice Bayern im KDFB. In der schweren Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges bzw. der Wiederaufbauphase - von 1934 bis 1948 - war Baronin Freyberg KDFB-Diözesanvorsitzende in München-Freising. In einem Artikel in der Zeitschrift „Die katholische Frau“ zum 80. Geburtstag der Baronin wird sie als „einfach und selbstlos, gütig und weise“ beschrieben.“ Bis kurz vor ihrem Tod im März 1962 ist sie aktives Mitglied im Landesvorstand des KDFB.

Von Beginn an engagierten sich die KDFB-Frauen in Altomünster im sozial-caritativen Bereich. Nachdem die Säuglingssterblichkeit auf dem Land damals sehr hoch war - in Ober- und Niederbayern lag sie bei 35 Prozent - wurden die KDFB-Frauen zunächst vor allem in diesem Bereich aktiv. 1925 gründete der Zweigverein Altomünster einen Verein für ambulante Krankenpflege. Schnell und unbürokratisch Hilfe leisten und zupacken, das zeichnete die Altomünsterer Frauenbund-Frauen von Beginn an aus. Statt zu jammern und zu schimpfen, haben sie aktiv mitgeholfen, die Not, die es damals zweifellos gab, zu lindern. Ich habe sehr großen Respekt vor der Leistung dieser Frauen.

1930 fand der Bayerische Frauentag in Altomünster statt. Das war für alle Beteiligten ein Großereignis. Im Bayerischen Frauenland, der damaligen Mitgliederzeitschrift des Landesverbandes, kann man dazu in der Juli-Ausgabe 1930 nachlesen: „Wer den Bayerischen Frauentag im Mai 1930 in Altomünster mitgemacht hat, und es waren an die 1000 Mitglieder des Katholischen Deutschen Frauenbundes, dem lachte Herz und Sinn bei all der Schönheit im Heiligtum des heiligen Alto, im Festgottesdienst der wunderbaren Barockkirche.“ Auch heute durften wir einen Festgottesdienst in dieser beeindruckenden Kirche erleben.

Im Moment engagieren sich 170 KDFB-Frauen im ZV Altomünster. Als Landesvorsitzende möchte

ich Ihnen allen für Ihr ehrenamtliches Engagement ganz herzlich danken. In wenigen Tagen, am 5. Dezember, ist der Internationale Tag des Ehrenamtes. Ein Tag, der jedes Jahr aufs Neue zeigt, wie unerlässlich ehrenamtliches Engagement für ein funktionierendes Gemeinwesen ist. Es ist aber auch ein Tag, an dem ich allen Ehrenamtlichen im Katholischen Deutschen Frauenbund ein herzliches Dankeschön sagen möchte. Ehrenamtliches Engagement ist in der heutigen schnelllebigen und beliebig gewordenen Zeit nicht selbstverständlich, deshalb schätze ich es umso mehr, dass Sie, liebe Frauen, Ihre Energie und Zeit dem KDFB schenken.

Der Zweigverein Altomünster hat sich in den letzten 100 Jahren permanent weiterentwickelt und seine Ziele und Aktivitäten den gesellschaftlichen Anforderungen und den veränderten Bedürfnissen und Lebensverhältnissen von Frauen angepasst. Seit Januar 2015 gibt es in Ihrem Zweigverein keine Vorsitzende mehr, sondern ein Vorstandsteam. Die umfangreiche, anspruchsvolle Vorstandsarbeit wird seitdem auf mehrere Schultern verteilt. Das zeigt, dass Sie offen sind für Neuerungen. Auch das ist nicht selbstverständlich; es erfordert Mut, sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Zweigvereine sind die Basis unseres Verbandes. Sie sorgen dafür, dass das große Haus KDFB ein gutes und sicheres Fundament hat. Vor Ort sind Sie das Aushängeschild unseres Verbandes. Der Erstkontakt zum KDFB erfolgt hauptsächlich über die Zweigvereine. Für viele Pfarreien und Gemeinden sind die KDFB-Frauen tragende Säulen. Auch in Altomünster präsentieren sich die KDFB-Frauen voller Tatenkraft und guter Ideen. Sie gestalten Kirche und das Pfarr- bzw. Gemeindeleben aktiv mit und tragen damit dazu bei, dass Kirche weiblicher wird. Als Landesvorsitzende bin ich sehr stolz auf Sie, denn Sie übernehmen Verantwortung und setzen sich mit viel Engagement und viel Zeit für eine bessere und menschlichere Gesellschaft ein.

Sie repräsentieren die Vielfalt unseres Verbandes. Ich freue mich, dass Sie im KDFB eine Heimat gefunden haben und dass sie anderen Frauen

Heimat bieten. Es gibt auch in unserem reichen Land viele Frauen, die einsam und verzweifelt sind, weil sie sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Schauen wir hin, helfen wir Ihnen, geben wir Ihnen Heimat in einem Verband, für den Werte wie Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit keine leeren Floskeln sind.

Viele von Ihnen sind mit Leib und Seele Frauenbundfrau. Unermüdet helfen Sie mit zum Gelingen der großen Gemeinschaft Frauenbund. Und dafür danke ich Ihnen als Landesvorsitzende ebenfalls ganz herzlich. Wir brauchen jede einzelne von Ihnen. Jede hat ihre Talente, die sie beim KDFB einbringen kann. Nur gemeinsam sind wir stark. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie auch ermuntern, Ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Seien Sie stolz auf das, was sie als KDFB-Frauen in Altomünster erreicht haben, und gehen Sie damit auch an die Öffentlichkeit. Machen Sie auf sich und Ihre großartige ehrenamtliche Arbeit aufmerksam. Wir dürfen uns nicht verstecken!

Im Bildungsprogramm des Zweigvereins Altomünster spiegelt sich die große Bandbreite unseres Verbandes wider. Religiöse Themen finden darin natürlich einen wichtigen Platz. Wie viele KDFB-Zweigvereine beteiligen Sie sich am Weltgebetstag der Frauen. Jedes Jahr, immer am ersten Freitag im März, feiern Frauen in mehr als 170 Ländern den Weltgebetstag. Der Weltgebetstag ist die weltweit größte ökumenische Basisbewegung. Wir setzen mit dem Weltgebetstag außerdem ein Zeichen der Solidarität und der tätigen Nächstenliebe. Mit der Kollekte im Weltgebetstagsgottesdienst werden Projekte gefördert, die Mädchen und Frauen stärken und die dazu beitragen, dass die Welt gerechter wird. Die Weltgebetstagsgottesdienste geben Jahr für Jahr Hoffnung und Kraft für eine positive Zukunft.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement beim Weltgebetstag der Frauen!

Im Mai lädt der ZV Altomünster traditionell zu Maiandachten ein. Auch das ist ein Höhepunkt im Zweigvereinsjahr. Daneben bieten Sie zahlreiche Bildungsveranstaltungen an. Geselligkeit und gegenseitiger Austausch kommen bei den KDFB-Frauen in Altomünster ebenfalls nicht zu kurz. Und - was ich besonders schön finde - Sie organisieren zweimal jährlich einen Frauenbund-Ausflug. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie informativ und erlebnisreich Fahrten mit dem Frauenbund-Zweigverein sind.

Seit 1903 setzt sich der Katholische Deutsche Frauenbund für die Gleichberechtigung von Frauen in Kirche, Gesellschaft und Politik ein. Wir sind als größter bayerischer Frauenverband noch nicht am Ziel angekommen. Der Weg bis zur wahren Gleichstellung von Frauen und Männern in Kirche, Staat und Gesellschaft ist noch weit und mit vielen Hindernissen gepflastert. Am Equal Pay Day wird uns Frauen jedes Jahr bewusst, dass gleicher Lohn für gleiche Arbeit noch immer keine Selbstverständlichkeit ist. Außerdem gibt es nach wie vor Vorurteile gegenüber Frauen in Führungspositionen.

Aber unser aller Einsatz lohnt sich, das zeigt das Thema Mütterrente. Hier haben wir gemeinsam erreicht, dass ab 1. Juli 2014 Mütter, die vor 1992 ihre Kinder geboren haben, einen Rentenentgeltpunkt mehr erhalten. Auch der ZV Altomünster hat sich an der Postkartenaktion des KDFB zur Mütterrente beteiligt. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott. Wir sind auf diesem Gebiet noch nicht am Ziel, sondern werden weiterkämpfen für einen dritten Entgeltpunkt. Und auch da bitte ich Sie um Ihrer aller Unterstützung!

Liebe Frauenbundfrauen in Altomünster, ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen für Ihre zukünftige Verbandsarbeit Gottes Segen und viel Kraft und Erfolg. Und ich wünsche Ihnen auch, dass Sie Ihre ehrenamtliche Arbeit mit Freude ausüben können. Ehrenamt darf Spaß machen, das sollten wir nie vergessen.

Die Rolle der Frau in der bayerischen Geschichte

von Wilhelm Liebhart

Buchtitel wie „München – Stadt der Frauen“¹, „Frauenleben in Bayern von der Jahrhundertwende bis zur Trümmerzeit“², „Bayerns Töchter“³, „Geschichte der Frauen in Bayern“⁴ oder „Frauen in Bronze und Stein – München“⁵ waren in Bayern vor 1990 undenkbar. Warum? Weil Frauen im Gegensatz zu den Männern Jahrhunderte lang „ohne politische Teilhabe, ohne Zugang zu höherer Bildung“ waren und „ihr Anteil an der Wohlfahrt der Gesellschaft, an der geleisteten Arbeit, an Kunst und Kultur“ gar nicht oder nur eingeschränkt wahrgenommen wurde.⁶ In den 1980er Jahren begann sich auch in Deutschland und in Bayern die „Frauengeschichte“ als Teilfach der Geschichtswissenschaft durchzusetzen. Die „Frauengeschichte“ war zwar zeitweise stark feministisch bestimmt, hat sich davon aber lösen können und zu einer sogenannten Geschlechterforschung weiter entwickelt. Schwerpunkte des Interesses waren etwa Themen wie Frauen im Mittelalter, die Hexenverfolgungen des 16./17. Jahrhunderts, die Geschichte der Frauenbewegung und des Frauenwahlrechts (seit 1919) oder „Frauen im Nationalsozialismus“.

Walhalla und Ruhmeshalle

Die vom Haus der Bayerischen Geschichte 1998 veranstaltete Landesausstellung „Geschichte der Frauen in Bayern“ setzte früh ein Zeichen. Im Vorwort des Katalogs wird zu Recht die Darstellung der „einseitig männlichen bayerischen Vergangenheit“ festgestellt, die sich auch dem „Besucher der bayerischen Ruhmeshalle über der Münchner Theresienwiese oder der Walhalla bei Regensburg“⁷ zeigen würde. In der Tat: Bis 1998 waren lediglich Büsten der Kaiserin Maria Theresia und der Zarin Katharina II. von Russland, die deutscher Abstammung war, im deutschen Nationaldenkmal der Walhalla vertreten. 1998 kam die Ordensgründerin Karolina Gerhardinger, 2003 die Studentin und Widerstandskämpferin Sophie Scholl und 2009 die Philosophin und Nonne Edith Stein in den deutschen Ruhmestempel. Die Ruhmeshalle bei der Bavaria öffnete sich erst 2000 den Frauen. In diesem Jahr zogen hier die Schauspielerin Klara Ziegler und die Schriftstellerin Lena Christ ein. 2007 folgten die Mathematikerin Emmy Noether und die Natur erforschende Prinzessin Therese von Bayern. Die Entscheidungen fällt jeweils die bayerische Staatsregierung. Die bescheidene weibliche Reihe wird sicherlich in den nächsten Jahrzehnten wachsen, vielleicht um Ellen Ammann (1870-1932).



Die Ruhmeshalle in München oberhalb der Theresienwiese wurde im Auftrag von König Ludwig I. errichtet und von Leo von Klenze geplant. Im Vordergrund des erhabenen Bauwerks steht das Monument der Bavaria, Foto: Wikipedia

Die konvertierte Schwedin lebte seit 1890 mit ihrem Mann, dem Orthopäden und Klinikleiter Dr. Ottmar Amman, in München. Sie gründete einen Mädchenschutzverein und die katholische Bahnmissionsmission. 1919 bis 1932 saß sie für die konservativ-katholische Bayer. Volkspartei als einer der ersten Frauen im Landtag. Die Frauenrechtlerin erhielt 1991 am Haus Schraudolphstraße 1 eine Gedenktafel. Politikerinnen stellen bis heute immer noch die Ausnahme dar. Wenn Frauen überhaupt hervortraten, dann als Musikerinnen, Schauspielerinnen, Schriftstellerinnen und Künstlerinnen.

Klosterleben: „Amazonische Heldinnen“

In der Landesausstellung 1998 war auch das Birgittenkloster Altomünster mit einem bemerkenswerten Objekt vertreten. 1708 feierten drei Schwestern ihre 50jährige Profess, also die Ablegung der ewigen Gelübde. Sie waren Töchter des ursprünglich bürgerlichen, dann geadelten kurbayerischen Oberstkanzlers und Geheimarchivars Johann Adlzreiter von Tettenweis (1596-1662). Nach ihm wurde in München auch eine Straße benannt. Er diente Kurfürst Maximilian I. Die Festpredigt wurde gedruckt und erhielt sich im Klosterarchiv. In ihr setzte der Festredner die Lebensweise der Nonnen und ihr gottgefälliges Leben, das sich durch die Abwendung von Reichtum, Hoffart und Begierde auszeichnete, mit der Lebensweise der antiken Amazonen gleich. Natürlich sinnbildlich und allegorisch! Die Predigt ist ein Zeugnis dafür, dass sich Frauen in Klöstern entfalten und wirken konnten, allerdings um den Preis des Zölibats. Bedeutende Äbtissinnen finden wir nicht nur in Benediktinerinnenklöstern wie Kühbach, Hohenwart, Geisenfeld oder Frauenwörth (Chiemsee), sondern auch im Birgittenkloster Altomünster. Sie steuerten ihre Klöster durch Krieg und Frieden und fällten ökonomische und weitreichende finanzielle Entscheidungen wie etwa den Bau der Klosterkirche von 1763 bis 1773. Aber wie war das Frauenleben außerhalb des Klosters, in der Welt?



Edith Stein, die Europäerheilige in der Walhalla, Foto: Wikipedia

Adel, Bürger und Bauern

Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts war die Gesellschaft keine offene und freie, sondern eine Standesgesellschaft. Die absolute Mehrheit der Bevölkerung auf dem Land war nicht nur von jeder politischer Mitwirkung, sondern auch von der Geisteswelt ausgeschlossen. Dies betraf besonders Frauen. Noch 1872 schrieb ein Mediziner wie folgt: „Es fehlt dem weiblichen Geschlechte nach göttlicher und natürlicher Anordnung die Befähigung und Pflege zur Ausübung der Wissenschaften“.⁸ Das Leben der Frau spielte sich ab zwischen Ehe, Haushalt und Mutterschaft, geprägt von der Arbeit im Hof und auf dem Feld. Der Tod war stetiger Begleiter während und nach einer Schwangerschaft.

Nur Frauen aus dem Adel und dem reichen Bürgertum konnten bis zu einem bestimmten Grad in der patriarchalischen Welt öffentlich wirken. Je höher der Adel und je reicher der Bürger, umso leichter war dies möglich, allerdings nur mit Zustimmung des Mannes als Oberhaupt der Familie.

Das Haus Wittelsbach hat einige bedeutende Frauen hervorgebracht, die auch politisch eine Rolle spielten: Im Mittelalter Elisabeth von



Lola Montez, Mätresse von König Ludwig I. Porträt von Joseph Karl Stieler in der Schönheitengalerie in Schloss Nymphenburg, Foto: Wikipedia

Bayern-Ingolstadt als französische Königin Isabeau de Bavière oder im 19. Jahrhundert Elisabeth („Sisi“) als Kaiserin und Königin von Österreich-Ungarn oder etwa ihre Schwester Maria Sophie als Königin von Neapel und Sizilien. Die Gründerin des Bayerischen Roten Kreuzes war Marie von Preußen, Gemahlin König Max II. Josephs und Mutter Ludwigs II. Übrigens: Ein Besuch im Kloster Altomünster gab den Ausschlag vom Luthertum zum Katholischen Glauben zu konvertieren.

Bürgerlicher Herkunft waren etwa die Mystikerin Maria Crescentia Höß (Kaufbeuren) oder die Geistesverwandte Maria Anna Josepha a Jesu Lindmayr (München).

Verachtet und geächtet

2007 erschien das Buch „geachtet & geächtet. Bayerische Volkshelden in kulturhistorischen Skizzen“⁹, das nicht nur Männer wie Mathias Kneißl oder Georg Jennerwein, sondern auch drei Frauen behandelt: Agnes Bernauer, Lola Montez und Adele Spitzeder. Die Augsburger Baderstochter wurde als Hexe ertränkt, weil sie sich mit dem Herzogssohn eingelassen hatte, die zugereiste Tänzerin Lola Montez brachte König Ludwig I. um

seinen Thron und die Betrügerin Adele Spitzeder zog mit ihrer Dachauer Bank den Menschen das Geld aus der Tasche. Lola Montez war zweifelsohne eine emanzipierte Frau, was den ältlichen König faszinierte und bei ihm einen zweiten Frühling auslöste. Die Folgen sind bekannt. Was man vermisst, ist die „Doktorbäuerin“ von Mariabrunn, Amalie Hohenester.

Zu ihrer Zeit war sie in Bayern eine Gestalt mit europäischer Ausstrahlung. Sie ist bis heute umstritten, was wohl auch an ihrem Charakter lag. Es überwiegt ein negatives Bild, was von den Zeitgenossen so nicht geteilt wurde. Sie galt als Wohltäterin und Heilerin, aber männliche Konkurrenten wie Apotheker und Amtsärzte haben ihr Ansehen nachhaltig getrübt. Noch am 05.06.2008 titelte die „Dachauer SZ“ einen Bericht über sie mit „Heilige oder Hure“. Frauen, die aus Konventionen ausbrachen und ihren eigenen Weg gehen wollten, hatten es in einer patriarchalischen Welt immer schwer. Wie hat sich die Welt verändert? Gleichberechtigung und Gleichstellung der Frau sind für uns selbstverständlich geworden, obwohl es ein langer Weg gewesen ist. Dazu hat auch der Katholische Deutsche Frauenbund wie etwa der Zweigverein Altomünster beigetragen, der 2015 auf 100 Jahre zurückblicken kann.

Ad multos annos!

- 1 Untertitel: Kampf für Frieden und Gleichberechtigung 1800-1945. Hrsg. von Eva Maria Volland und Reinhard Bauer. München 1991.
- 2 Koordination: Sybille Kraft. München 1993. Behandelt wird der Zeitraum von 1890 bis 1948.
- 3 Untertitel: Frauenporträts aus fünf Jahrhunderten. Verfasst von Marita A. Panzer und Elisabeth Plöb. Regensburg 1997 (Taschenbuchausgabe München 2005). Vorgestellt werden 81 Frauenporträts aus dem 16. bis 20. Jahrhundert.
- 4 Untertitel: Von der Völkerwanderung bis heute. Katalog zur Landesausstellung 1998 in Ingolstadt 18. Juni bis 11. Oktober 1998. Hrsg. von Agnete von Specht. Augsburg 1998.
- 5 Autorinnen: Claudia Mayr und Martha Schad. München 2008.
- 6 Zitate in Panzer/Plöb (wie Anm. 3), S. 9.
- 7 Zitate aus Anm. 4, S. 17.
- 8 Zitat aus Anm. 4, S. 20.
- 9 Hrsg. von Dietz-Rüdiger Moser und Carolin Raffelsbauer Regensburg 2007.

Der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) Zweigverein Altomünster - eine chronologische Betrachtung von 1915 bis 2015

von Gerhard Gerstenhöfer

Gründung

Für hundert Jahre zurückliegende Ereignisse gibt es keine Zeitzeugen mehr. Man ist bei der Suche nach Motiven und Hintergründen für diese Begebenheiten auf die Interpretation schriftlicher Aufzeichnungen und mündlicher Überlieferung angewiesen. Das gilt auch für die Gründung des Frauenbundes in Altomünster am 28. November im Jahre 1915 – ein bedeutsamer Vorgang für die Region Altoland. Dass das so ist, beweisen die Zahl von 120 Gründungsmitgliedern und die mit der Gründung in Zusammenhang stehenden Namen.

Das Gründungsprotokoll ist kurz und prägnant. Es lautet (Original Seite gegenüber):

„Am 28. November 1915 wurde in Altomünster ein Zweigverein des kath. Frauenbundes mit 120 Mitgliedern gegründet. Besonderes Verdienst um das Zustandekommen des Zweigvereins muss Fr. Weihs [Weiß], Steinkirchen, zugeschrieben werden. Fr. Baronin Freyberg von Jetzendorf, Vorsitzende des Zweigvereins Jetzendorf, eröffnete die Gründungsversammlung, die durch die Anwesenheit des H. H. Abtes Danner eine ehrende Auszeichnung erhielt.“

Es wurden gewählt:

1. Vorsitzende Fr. Dr. Schlickerrieder
 2. Vorsitzende Fr. Posthalter Dempf
- Schriftführerin Fr. Anna Rößler
Kassiererin Fr. Anna Sedlmair

Beisitzende:

- Fr. Marie Gribl, Altomünster
Fr. Anna Stanglmaier, Altomünster
Fr. Anna Schleich, Altomünster
Fr. Viktoria Schedel, Altomünster
Fr. Viktoria Glas, Altomünster
Fr. Wackerl, Stumpfenbach“

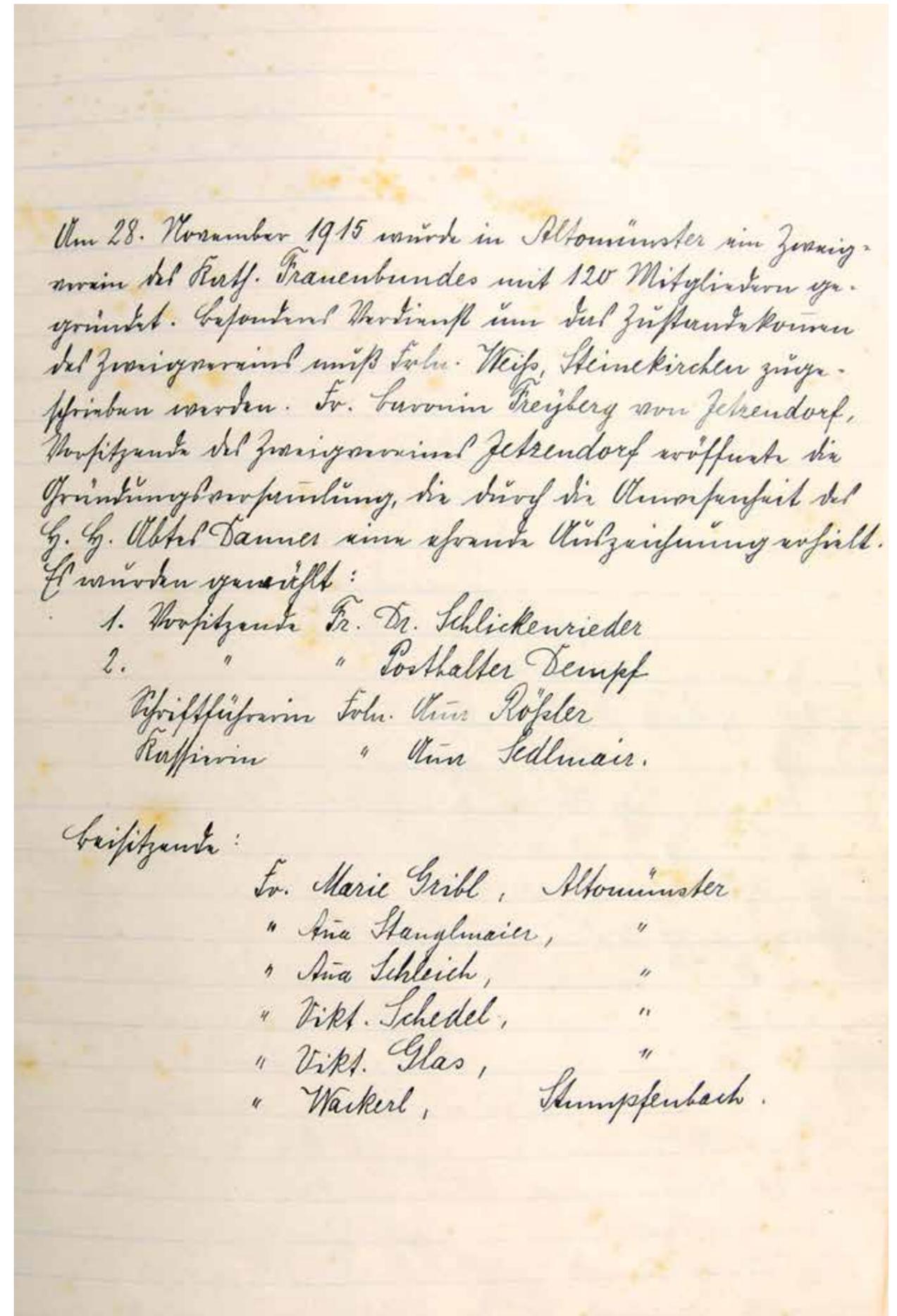
Geburtshelfer

Auffällig sind die Namen von Fr. Weiß, Steinkirchen, von Fr. Baronin Freyberg von Jetzendorf und vom H. H. Abt Danner. Es sind auswärtige „Geburtshelfer“.



Josefa Weiß, Foto: KDFB-Chronik Steinkirchen

Bei dem **Fräulein Weiß** aus Steinkirchen, der „besonderes Verdienst um das Zustandekommen des Zweigvereins zugeschrieben“ wurde, handelt es sich um Josefa Weiß, die Haushälterin und Schwester des Pfarrers Melchior Weiß von Steinkirchen. Sie war mit Marie Freifrau von Freyberg befreundet. Frau Weiß leitete in Steinkirchen die so genannte „Suppenschule“ und sorgte damit für eine warme Mahlzeit für die Schulkinder in der Mittagspause. Der Katholische Frauenbund lag ihr ganz besonders am Herzen. Sie errichtete und betreute insgesamt 87(!) Zweigvereine. Sie war außerdem zweite Diözesanvorsitzende. Die Steinkirchner haben eine Straße nach ihr benannt.





Marie Freifrau von Freyberg, Foto: Wikipedia

Marie Freifrau von Freyberg, geborene Gräfin Lerchenfeld (*15.6.1877, †11.3.1962), „Baronin“ genannt, ist neben Frau Weiß eine der beiden Stifterpersonen des Katholischen Frauenbundes von Altomünster. Sie hatte schon am 13. April 1914 den Katholischen Frauenbund Steinkirchen und am 9. Mai 1915 den Zweigverein in ihrem Heimatort Jetzendorf mitbegründet und letzteren 47 Jahre bis zu ihrem Tod im Jahre 1962 geleitet. Vierzehn Jahre nach den genannten Gründungen, am 9. Mai 1929, erfolgte dank ihrer Hilfe auch die Gründung des Frauenbundes in Hilgertshausen. Die Freifrau war ihrerseits mit der Gräfin Anna von Spreti aus Vilsheim befreundet. Die Gräfin gründete dort den ersten ländlichen KDFB-Zweigverein überhaupt. Ihr ist es zu verdanken, dass sich der Frauenbund zwischen 1912 und 1930 auf dem Land so rasant ausbreitete. Das folgende Zitat von der Gräfin charakterisiert den gemeinsamen Geist der drei genannten Frauen. Man könnte es auch als Leitidee für die Gründung unseres Zweigvereins betrachten:

„Eine Organisation wie der Katholische Frauenbund kann nur dann seinen großzügigen Grundgedanken gerecht werden, wenn er ein Bund aller katholischen Frauen Deutschlands ist, wenn er alle Stände, reich und arm, hoch und niedrig in sich vereinigt ... Ja, der katholische Frauenbund muss aufs Land hinaus und jene Frauen, die in-

mitten der sozialen Arbeit auf dem Land stehen, wären fast versucht zu sagen: er gehört besonders aufs Land“¹



Abt Gregor Danner OSB, Foto: Wikipedia

Gregor Danner OSB war Abt von Sankt Bonifaz in München. Er wurde 1861 als Sohn einer Gültersfamilie in Appersdorf in der Hallertau geboren. Er war in vielerlei Hinsicht eine herausragende Persönlichkeit, unter anderem auch Mentor des katholischen Frauenbundes. Als solcher vertrat er diesen bei einer Versammlung im Berliner Reichstag.

Dass seine Anwesenheit bei der Gründung des Frauenbundes in Altomünster eine „besondere Auszeichnung“ war, ist leicht nachvollziehbar². Er studierte Philosophie in Freising und ging dann ins Priesterseminar Georgianum in München. 1887 wurde er zum Priester geweiht. Zunächst Kaplan in Giesing, dann Präfekt und Subregens in Freising, trat er 1897 in das Benediktinerkloster Scheyern ein. Hier war er Leiter der Ökonomie, Novizenmeister und schließlich Prior. Danach wurde er Administrator der neu besiedelten Abtei Plankstetten und kurz darauf zum Abt von Sankt Bonifaz postuliert. Hier vollzog er den Hauptteil seines Lebenswerkes. Kurz bevor er 1919 starb sagte er: „Ein Abt soll erstens nicht zu gelehrt, zweitens nicht zu fromm und drittens nicht zu gesund sein.“

Der Gründungsvorstand

In der ersten Vorstandschaft und auch bei den Ihnen folgenden Führungspersonen des Vereins repräsentiert sich eindrucksvoll die Altomünsterer Bürgerschaft. Deshalb sollen hier der Gründungsvorstand und anschließend die ersten Vorsitzenden der Vereinsgeschichte und sonstige herausragende Persönlichkeiten jeweils kurz dargestellt werden.

Über die Gründungsvorsitzende **Kreszentia Schlickerrieder** wissen wir, dass ihr Mann, der Sanitätsrat Dr. Hans Schlickerrieder, fünfundzwanzig Jahre Arzt in Altomünster war³. Die Familie wohnte zeitweise im alten Rathaus, St. Althof 1 (Beim Bader). Sie hatte neun Kinder. Die Tochter Klara war mit Professor Dr. Kurt Huber verheiratet. Dieser war Philosoph und Musikwissenschaftler (Volksmusik mit dem „Kiem Pauli“). Besser bekannt ist Kurt Huber als Nestor der Weißen Rose. Der intellektuelle Widerstandskämpfer gegen das nationalsozialistische Regime wurde 1945 in Stadlheim hingerichtet. Klara, die Tochter der Gründungsvorsitzenden hielt zeitlebens engen Kontakt mit der Altomünsterer Chorregentin Käthe Bernhard. Von Frau Schlickerrieder ist leider kein Foto verfügbar.

Bei der zweiten Vorsitzenden „Fr. Posthalter Dempf“ handelt es sich nicht um die legendäre Magdalena aus der Rothenfußer-Dynastie⁴, sondern um **Maria Anna Dempf** (*09.07.1855), geb. Mair [Mayr], verw. Dallmayr, Tochter des Mayr Stefan aus Feldgeding 11 (Schusterhansl) und der Stauber Ursula. Sie war in erster Ehe (oo25.08.1874) mit Josef Dallmayr (*05.02.1849 †23.03.1884), dem Wirt von Sigmertshausen, verheiratet. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor, von den aber nur Rosina (*25.06.1878) überlebte und 1902 in den Maierbräu von Altomünster einheiratete⁵. Die Maria Anna, im Protokoll nach ihrem Mann als Frau Posthalter bezeichnet, heiratete in zweiter Ehe zuvor schon (1890) nach Altomünster, nämlich den Bauer, Rotgerber u. Posthalter Matthias Dempf. Aus dieser Ehe ging als einziger Sohn der berühmte Philosoph Prof. Dr. Alois Dempf (jun.) hervor, der an den Universitäten in Bonn, Wien und München lehrte und ein umfangreiches und



Maria Anna Dempf, Foto: Bayerische Staatsbibliothek

hochwertiges literarisches Lebenswerk hinterließ. Die zweite Vorsitzende des Gründungsvorstandes, Maria Anna Dempf, ist demnach in zweierlei Hinsicht von Belang, zum einen als Mutter der Maierbräu-Chefin, zum anderen als Mutter des berühmten Philosophen. Maria Anna Dempf baute im ersten Weltkrieg mit ihrem Mann Matthias nach Skizzen des studierenden Sohnes das neue Postgebäude in der Bahnhofstraße 17, das am 17.3.1919 eröffnet wurde⁶.

Die Schriftführerin Fr. **Anna Rößler** ist die Tochter des damaligen Bürgermeisters Johann Rößler (Amtszeit 1912–1919 und 1930–1935), Rotgerbermeister, Herzog Georg Straße 12 (Beim Lederer, heute das Anwesen Perl). Die Mutter war eine geb. Gottschalk und stammt aus Ed (kein Foto verfügbar).

Die Kassiererinnen Fr. **Anna Sedlmair** (*26.12.1871) ist die ledige Nichte von Josef Sedlmayr aus der Bahnhofstraße 10. Josef Sedlmayr war Säcklermeister, d. h. Schneider von Lederbekleidung, speziell von Lederhosen. Außerdem war er von 1884 bis 1911 Bürgermeister von Altomünster⁷. Die Nichte Anna ist als Tochter des Schullehrers Jakob Sedlmair am 26.12.1871 in Arnbach geboren. Sie kam nach dem Tod ihres Vaters am 5. 4. 1872 (mit vier Monaten!) zu ihrem Onkel nach Altomünster. Sie blieb ledig. Mit ihrem Tod am 25.9.1944 erlosch in Altomünster nach über 200 Jahren das Geschlecht der Sedlmair.



Kaffeetafel bei Dempf: vorne sitzend v. l. n.r. Marie Theresia Dempf (Frau des Philosophen Prof. Alois Dempf), Frau Rosa Maier (Brauereibesitzers Gattin), Frau Reiter, Fr. Anna Sedlmayr (Kassiererin des Frauenbundes), Magdalena Dempf ('Tante Leni'), Frau Gribl (Beisitzerin des Frauenbundes). Hintere Reihe: Felicitas Jütte, Schwester und Haushälterin von Frau Dempf und die Dempfkinder, Rainer, Ottilie und Felicitas Foto: Bayerische Staatsbibliothek



Anna Stanglmair, Foto: Annemarie Fest privat

Beisitzer

Frau **Marie Gribl** ist die mit Dr. Isfried Gribl, Jörgerring⁴, verheiratete Maria Stanglmair aus dem Kapplerbräu. Bemerkenswert ist, dass die beiden genau am Montag, den 29.11.1915, also einen Tag nach der Gründung, die war nämlich tags zuvor am Sonntag, den 28. 11., geheiratet haben. Genau genommen hätte man sie noch mit ihrem Mädchennamen ins Protokoll eintragen müssen (Foto Kaffeetafel oben).

Die zweite Beisitzerin, Frau **Anna Stanglmair** (*2.7.1853 +22.12.1921), geb. Stanglmair, verheiratete Lusteck und wiederverh. Stanglmair, Besitzerin des Kapplerbräu, ist die Mutter der ersten Beisitzerin Maria Gribl

Frau **Anna Schleich**, geborene Schmid, aus der Pipinsrieder Straße 17, ist die Gattin des Bäckermeisters Albert Schleich, Herzog Georg Straße 6. Das ist die heutige Bäckerei Mair, benannt nach Alberts Neffen Georg Mair aus der Pipinsrieder Straße 17, der die Bäckerei 1939 übernahm und die lange Tradition des Hauses fortführte. Bis heute folgten dann noch Winfried Mair und Georg Mair jun.



Hochzeit Anna Schmid und Albert Schleich, Foto: Familie Mair



Viktoria Schedel, Foto: Familie Hörl privat

Viktoria Schedel (geb. Baur, Beim Steyrer) ist die Frau des legendären Ignaz Schedel⁸. Die beiden wohnten in der Kirchenstraße 1, dem Elektrogeschäft Hörl. Sie war also die Großmutter des jetzigen Seniorchefs Hans Hörl jun.



Viktoria Glas mit ihren Kindern, Foto: Angelika Lugmair privat

Viktoria Glas, geb. Greppmair, Bäuerin des ehemaligen Widums⁹ beim Hofbauern, heute Ausiedlerhof, Talangerstraße 20 und **Maria Anna Wackerl** aus Stumpfenbach, geb. Hirner, repräsentieren in der Vorstandschaft des Frauenbundes den Bauernstand. Frau Wackerl war die Mutter des ebenfalls schon verstorbenen Anton Wackerl, langjährigen Bürgermeisters von Stumpfenbach, Pfarrgemeinde- und Marktgemeinderat.



Maria Anna Wackerl, Foto: Afra Wackerl privat

Die weiteren Vorsitzenden

Kreszentia Schlickerrieder war 4 Jahre, von 1915 bis 1919, Vorsitzende. Am 7. Juni legte sie „aus Gesundheitsrücksichten ihr Amt als erste Vorsitzende nieder. Unter voller Anerkennung ihrer Verdienste und wärmster Dankeserstattung wurde sie zur Ehren-Vorsitzenden unseres Frauenbundes ernannt.“ - so das Protokoll.

An ihre Stelle wurde Frau **Clementine Rothenfußer**, geb. Schedel, Kaufmannsgattin aus dem Kollerstock, gewählt. Sie ist die Schwester des zuvor genannten Ignaz Schedel. Clementine wurde die Erbin ihres Onkels, der in zwei Ehen (1. Ehe mit Theresia Duschl und 2. Ehe mit Elisabeth Dürscherl, Tochter des Altomünsterer Pfarrmesners) kinderlos blieb. Clementine heiratete Johann Rothenfußer, den Wirtsohn von Kleinberghofen aus der Rothenfußer-Dynastie (Wirtshäuser und Poststationen). Sie hatte am allerlängsten von allen, nämlich 28 Jahre, von 1919 bis 1947, den Vorsitz inne.



Clementine Rothenfußer, Foto: Willi Baur

Ihr folgt **Maria Vilgertshofer**, geb. Lampl, aus Pimpinsried, Lehrersgattin, deren Mann im Krieg gefallen ist. Sie ist die Vorsitzende mit der kürzesten Amtszeit von nur zehn Monaten (kein Foto verfügbar).



Magdalena Gruner, Foto aus Altoland von Anton Mayr

Frau **Magdalena Gruner**, geb. Kramer aus Untermieselstein im Allgäu, übernahm die Führung als zweite/stellvertretende Vorsitzende zunächst kommissarisch. Recht bekannt ist auch ihr Mann Alto Gruner (sen.). Der Uhrmachermeister war von den Alliierten nach dem zweiten Weltkrieg als Bürgermeister von Altomünster eingesetzt worden. Frau Gruner war insgesamt sechs Jahre, von 1948 - 1954 im Amt.



Rosa Baur, Foto: Willi Baur (Sterbebild)

Ab 1954 folgte **Rosa Baur**, die Tochter der Clementine Rothenfußer. Sie hat nach ihrer Mutter die zweitlängste Zeit, 23 Jahre, von 1954 bis 1977, die Führungsposition inne. Zusammen waren die beiden länger als die Hälfte des Bestehens des Frauenbundes an der Spitze des Vereins. Zusammen mit ihrem Sohn, Willi gaben sie dem Verein eine Prägung, die sehr vorteilhaft für das Ansehen der Marktgemeinde war.



Annemarie Fest, Foto: privat

Bei den noch lebenden Vorsitzenden geht es weiter mit [Anna Maria] **Annemarie Fest**, geb. Wiedemann. Mit ihrem Mann, dem Polsterer-Meister Johann Fest, vielen noch als engagierter Marktgemeinderat in Erinnerung, betrieb sie das Raumausstattungsgeschäft in der Nerbstraße. Elf Jahre von 1977 bis 1988 hatte sie die Führung inne. Begeistert berichtet sie noch heute von der Zwölfhundertfünfzigjahrfeier im Jahr 1980, das in ihre Amtszeit fiel und der Frauenbund den Motivwagen der Benediktinerinnen in Altomünster darstellte.



Maria Leeb, Foto: privat

Eng verbunden ist der Name **Maria Leeb** mit dem Frauenbund. Sie war schon unter Marianne Fest die zweite Vorsitzende und hatte dann von 1988 bis 1999 selbst für nochmals elf Jahre die Führung inne. Die Nachfolgerinnen nennen sie respektvoll die „Grande Dame“ des KDFB. Frau Leeb, geb. Pettinger, stammt vom Angerbauern in der Stumpfenbacher Straße, dessen Grund zu einem großen Teil für den Bahnhof Altomünster verwendet wurde. Sie selbst hatte bei Wolfgang Graf, dem früheren Bürgermeister, in dessen Gemischtwarenhandlung gelernt und gearbeitet. Später war sie noch lange in der Marktparkasse tätig. Großes Vertrauen genießt sie noch heute im Birgittenkloster. Sie hat für verschiedene Priorinnen fast dreißig Jahre lang die Bücher des Klosters geführt. (Foto: priv.) Möchte man die Leistung der Vorsitzenden des Frauenbundes gebührend würdigen, so hat man zu berücksichtigen, dass diese, bevor sie die Führung übernahmen, meist schon viele Jahre als stellvertretende Vorsitzende oder in einer anderen Vorstandsfunktion tätig waren. Gerade durch diese Vorgehensweise wurde all die Jahre seit der Gründung die Nachhaltigkeit im Verein sichergestellt.

Für weitere elf Jahre, von 1999 bis 2010, führte **Rosmarie Luz**, geb. Ostermeier („Beim Jager“), den Verein. Schon ihr Vater Richard Ostermeier ist uns als einer bekannt, der sich in vielerlei Belangen für das öffentliche Wohl, die Gesellschaft und die Kirche einsetzte. Unter der Führung von Frau Luz begann der KDFB mit der Anpassung an die sich rasch verändernden Verhältnisse in Kirche und Gesellschaft.

Seit 2010 ist Frau **Rosa Maria Degner** Vorsitzende bzw. seit 2015 Sprecherin des Führungsteams. Zuvor war sie vier Jahre stellvertretende Schriftführerin und danach vier Jahre 2. Vorsitzende. Frau Degner ist 1954 in Maximiliansau am Rhein geboren. Die Pfälzerin ging nach dem Studium ihres Mannes als Sekretärin für 12 Jahre nach München-Haidhausen. Bevor der Sohn in die Schule kam, wollten sie raus aus der Stadt und wurden 1992 in Altomünster ansässig. Auch wenn ihre Wurzeln in Altomünster noch nicht so viel Zeit hatten, tief einzudringen, so passt sie von ihrem persönlichen Hintergrund gut in die Reihe der Leistungsträgerinnen des KDFB. Von Anfang an engagierte sie sich in Kirche und Gemeinde. Sie

war 4 Jahre im Pfarrgemeinderat, danach 6 Jahre in der Kirchenverwaltung tätig. Seit mehr als zehn Jahren beteiligt sie sich am Museumsdienst. Dreizehn Jahre war sie in der Schülerbetreuung für die Hausaufgaben zuständig.

Zusammen mit dem Führungsteam des KDFB hat sie jetzt die Aufgabe, den Anpassungsprozess zu forcieren, um dem Verein konstitutionell seine Rolle als prägende Institution der Marktgemeinde zu erhalten.

Bei den zweiten Vorsitzenden löste 1923 Frau Anna Aberl, geb. Vogger, Gattin des Steinmetz Sebastian Aberl, Frau Dempf ab, als diese aus Altersgründen zurücktrat. Gleichzeitig treten in der Vorstandschaft neue Namen auf wie Therese Graf (Schriftführerin) und Dora Schedel, Oberngoth, Schirlitz, Schwenkert, Marie Schweiger, Marie Wagner, sowie Marie Pettinger als neue Ausschussmitglieder. 1931 wird Frau Fanny Eisgruber zur zweiten Vorsitzenden gewählt. Im Ausschuss erscheint mit Frau Katharina Völkl ein neuer Name. Weitere Beispiele sind Maria Bayerl, Thekla Maier, Resi Rascher und Viktoria Strobl.

Hier noch ein paar Beispiele aus der jüngeren Ver-



Vorne links Gabi Lorenz (stellvertretende Teamsprecherin), vorne rechts Rosa Maria Degner (Teamsprecherin), stehend von links: Heidi Ostermeier, Waltraud Knödler, Karin Alzinger, Gertraud Wagner, Hilde Schmaus, Petra Thalhofer (Schatzmeisterin), Maria Partsch, Berta Rabl, Gisela Schreyer (Schriftführerin), Angelika Loibl, Rosmarie Luz, Foto: Gisela Huber

einsgeschichte: Waltraud Werner, die Rektorin der Altomünsterer Volksschule, hatte über dreißig Jahre das Amt der Schriftführerin bekleidet. Irmgard Thalhofer gehörte vierzig Jahre lang dem Vorstand an. Davon führte sie vierzehn Jahre lang die Vereinskasse, bis sie diese ihrer Tochter übergab. Rosmarie Luz war 16 Jahre im Vorstand. Davon war sie 11 Jahre die erste Vorsitzende (siehe oben). Folgende vierzehn Frauen bilden heute das Führungsteam des Frauenbundes. Rosa-Maria Degner (Sprecherin), Gabriele Lorenz (stellvertretende Sprecherin), Rosmarie Luz, Heidi Ostermeier, Petra Thalhofer (Schatzmeisterin), und Gisela Schreyer (Schriftführerin) gehören zum Vorstandsteam. Als Beisitzer fungieren Karin Alzinger, Berta Rabl, Angelika Loibl, Hilde Schmaus, Gertraud Wagner, Maria Partsch, Sonja Huber und Waltraud Knödler

Liste der Vorsitzenden

Zeitraum	Dauer	Namen
1915 - 1919	4	Kreszentia Schlickerieder
1919 - 1947	28	Clementine Rothenfuß
1947 - 1948	1	Maria Vilgertshofer
1948 - 1954	6	Magdalena Gruner
1954 - 1977	23	Rosa Baur
1977 - 1988	11	Annemarie Fest
1988 - 1999	11	Maria Leeb
1999 - 2010	11	Rosmarie Luz
2010 - 2015 seit 2015	5	Rose Degner und Teamsprecherin

Geistliche Beiräte (Pfarrer)

Auffallend ist, dass im Gründungsprotokoll neben dem **Abt Gregor Danner** aus München kein ortsansässiger Geistlicher genannt ist. Später erfahren wir aber, dass H. H. **Pfarrer Rottmeier** anwesend war. Dieser Geistliche wird anlässlich seines 40jährigen Priesterjubiläums am 29. Juni 1924 geehrt. 1926 wurde er wegen seines Augenleidens vom neuen Pfarrherrn H. H. **Leopold Schwaiger**¹⁰ als Beirat abgelöst. Als Pfarrer Rottmeier 1933 stirbt, erfährt er erneut große Ehren durch den Frauenbund. Nach Pfarrer Schwaiger erfüllte Pfarrer **Otto Mayer** zuverlässig die Aufgabe als geistlicher Beistand des Frauenbundes. Er wurde in München geboren, dort war er eine Zeit lang Kooperator von St. Lud-

wig und ab 1951 Pfarrer von Altomünster. Sieben Jahre war er nicht nur Seelsorger sondern auch geistlicher Beirat des Katholischen Frauenbundes von Altomünster.

Ihm folgte der Geistliche Rat H. H. Pfarrer **Johann Gradl**. Der sensible Theologe hatte mit seinem Vorgänger gemein, in München geboren und eine längere Zeit in St. Ludwig tätig gewesen zu sein. Er kam am 12. Mai 1958 nach Altomünster. Er wollte Vater seiner Gemeinde sein, sagte er bei seinem Amtsantritt. Er dankte seinen beiden Vorgängern Schwaiger und Mayer. Besonders am Herzen liege ihm die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft zum Besten der Jugend. 1964 feierte er sein silbernes Priesterjubiläum. Der Jubilar erfreute sich großer Beliebtheit. Sein Wirken wurde von übergeordneter Stelle mit der Ernennung zum Kammerer des Kapitels Altomünster gewürdigt.

Im Zusammenhang mit dem Jubiläum des Frauenbundes bedarf es dieser breiten Darlegung der geistigen Beistände, um aufzeigen können, dass die Wahl der Pfarrherren stets sehr klug, einfühlsam und wohlwollend getroffen wurden.

Eben in diesem Sinne ist auch der Einsatz des H. H. Pfarrer **Wolf Bachbauer** zu sehen. Intellektuell, engagiert, mit erkennbarer Freude und mit klarer Führungskompetenz als „Statthalter“ auf Kurs der Kirche. Das Sach' beinander halten und sich deswegen auch intensiv um die wertvollen Gebäude und das Kloster kümmern.

Nach dem Tod von Pfarrer Bachbauer ist die Versorgung der Pfarreien zur Herausforderung herangewachsen. Die Bildung eines Pfarrverbandes war notwendig geworden. Die Sorge, dass der Frauenbund einen guten geistlichen Beistand erhält, ist dabei so wichtig wie die Besetzung der Pfarrstelle selbst, ist doch gerade die Frau der bestimmende Faktor in der Familie und die Familie bzw. die dauerhafte Lebensgemeinschaft, das Fundament unserer Gesellschaft. Geistige Zentren, wie das Altoland, verlangen daher die besondere Aufmerksamkeit der Erzdiözese.

Mit der Beauftragung des Deutschen Ordens für die Seelsorge im Pfarrverband Altomünster ist eine prinzipiell gute Entscheidung getroffen worden, wenn man davon ausgeht, dass der Orden eine größere Konstanz hat, als die einzelne Per-

son des Priesters. Zwar ist bei den Patres mit einer größeren Fluktuation zu rechnen, dafür bedeutet der Wechsel zwischen den Patres keinen so großen Einschnitt wie der Wechsel des klassischen „Pfarrherren“.

Nach einer kurzen Interimszeit von **Pater Norbert Rasim OT** hat nun sein Ordensbruder **Pater Michael de Koninck OT** die Aufgabe des geistlichen Beistands des KDFB übernommen.

Mit Interesse registriert der Chronist im Protokollbuch des KDFB die Vertretung des Pfarrers durch den Diakon Jürgen Richter und erkennt darin eine Chance, über den Diakon und engagierten Laien die Geistlichkeit in der Pastoral zu entlasten und eine enge und persönliche Verwurzelung mit dem Bund aber auch mit der gesamten Gemeinschaft des Pfarrverbandes herzustellen. Es wäre wünschenswert, wenn sich auf diesem Weg der Frauenbund auf den gesamten Pfarrverband ausdehnen könnte.

Männer des Frauenbundes

Der Frauenbund ist eine Einrichtung für Frauen und da er nicht gegen Männer ist, ist er eigentlich auch für Männer Grund genug, den Frauenbund zu unterstützen. Solche hat es immer wieder gegeben. Chorregent Geisenhofer, Alto Rößler, der Steyrer Hans, Bgm. Dr. Drach, und Willi Baur sind solche, um nur wenige zu nennen. Bei den meisten Mitgliedern dürften die Männer ohnehin stille Mitstreiter sein.

Im Verlauf der Jahre

Hier soll kein lückenloser Bericht über alle Ereignisse des Katholischen Frauenbundes während der vergangenen hundert Jahre wiedergegeben werden, dafür sind die Protokollbücher da. Beispiele sollen das segensreiche Wirken des Frauenbundes für den interessierten Leser anschaulich machen.

Religiöse Veranstaltungen

Anhand seiner Spiritualität zeigt der Verein, dass die Religion die Grundlage seiner Existenz ist, ohne eine Einrichtung nach kirchlichem Recht

zu sein. Bereits ab 1917, nachdem die ersten Vereinsmitglieder (Niedermaier und Gregory) starben, beschloss man für die Zukunft, beim Tod eines jeden Mitglieds eine Messe lesen zu lassen.

Etwas verzögert beginnt ab 1921 eine rege Wallfahrtstätigkeit (auch Bittgänge, Andachten an besonderen mystischen Orten). Bevorzugte Orte sind Altötting (1921, 1925, 1929, ...), Oberammergau (1922, 1930 Passionsspiele), Scheyern (1924 mit dem Lastauto!), Jetzendorf (1928, Patrona-Bavaria-Fest), Frauenchiemsee (1928), Maria Beinberg (1929), Geiselwies, Maria Plain, Maria Vesperbild, Maria Birnbaum, Lourdes, St. Alban/Lauterbach, ... Es werden aber auch Kirchen des Umkreises zum Gebet aufgesucht (Thalhausen, Hilgertshausen Aichach, Blumenthal, Wollomoos, Pfaffenhofen, Petersberg, Indersdorf, ...)

Im Jahresablauf ist die gemeinsame Frömmigkeit obligat. Dazu zählen Maiandacht (meist mehrere), Generalbeichte und -kommunion, gemeinsamer Oktoberrosenkranz, Einkehrtage im Kloster, Exerzitionen, Weltgebetstage, ... um nur einige kirchliche Anlässe zu nennen.

Soziales Engagement

Gleichauf mit der Spiritualität liegt das soziale Engagement. Bereits 1916 beginnt man mit einem sich ständig steigernden, mittlerweile wieder etwas rückläufigem Betrag, alljährlich bedürftige Frauen aber auch andere Personen und Einrichtungen zu unterstützen. Anfangs erhalten zu Weihnachten alljährlich die Ärmsten in der Gemeinde Geschenke. Man unterstützt die Säuglingsfürsorge. In den früheren Jahren des Vereins werden regelmäßig Ferienkinder beispielsweise aus Wien und dem Ruhrgebiet bei Altomünsterer Familien untergebracht. Christbaumfeiern mit Spendenaktionen und Verlosungen werden für gute Zwecke durchgeführt. Der Erlös der regelmäßig aufgeführten Theaterstücke dient dem gleichen Zweck. Man spendet aber auch, vor allem in jüngerer Zeit, für die Mission, für die Hungerhilfe in Afrika und Südamerika und für die Krebshilfe.

Bildungsarbeit

Die dritte Tätigkeitssäule im Frauenbund ist die Bildungsarbeit. Zahlreich sind im Protokollbuch Kurse und Vorträge für alle Lebensbereiche zu finden. Sie betreffen logischerweise am häufigsten religiöse Themen. Sie werden in der Regel durch den geistlichen Beistand (Pfarrer) vorgetragen und daher in den Annalen nur in besonderen Fällen verzeichnet. Die explizit genannten sind sehr praktische Themen, an welchen auch Nichtmitglieder teilnehmen („Schuhkurse“, Kochkiste, Hausfrau-entagungen, Geflügelzucht, Milchwirtschaft, Hygiene, Kosmetik, Nähkurse und dergleichen). Die Referenten sind auch hierbei teils aus den eigenen Reihen. Bei den Externen finden wir nicht nur fachliche Experten, sondern auch prominente Namen, wie das Frl. Ulbrich, Ellen Ammann oder die Gräfin von Spreiti vom KDFB-Verband.

Nach dem Kolpingverein ist der Frauenbund die zweitälteste Erwachsenenbildungseinrichtung in Altomünster. Damit wird ein Bildungsbedarf befriedigt, der für die bürgerlich orientierte Bevölkerung in der Region Altoland typisch ist. Eine Besonderheit ist auch in der aufwendigen Reisetätigkeit in der Nachkriegszeit zu sehen – „Reisen bildet!“ (siehe unten). Auch heute gehören Tagesausflüge, Exkursionen, Buswallfahrten, aber auch mehrtägige Reisen zum Programm. Sie dienen immer der Information, der Bildung oder der persönlichen Erbauung.

Gesellschaft

Die Protokollbücher des KDFB belegen ein stark tradiertes Gesellschaftswesen, ausbalanciert zwischen Exklusivität und Integration. Er bietet der Bevölkerung die Leitplanken für die Akzeptanz gesetzter Regeln und ungeschriebenen Rechts für jede einzelne Person in der Kommune. In kaum einem anderen Verein kommt daher die besondere Wertstellung von Leben und Arbeit zum Ausdruck, welche Altomünster so liebenswert und lebenswert macht. Die Bereitschaft der breiten Mehrheit, einer elitären Schicht streckenweise zu folgen, steht die Verweigerung von deren Huldigung entgegen. Damit erfolgt eine gewisse Erdung und stabilisiert das Gleichgewicht der Gesellschaft. Dazu ein Beispiel aus dem ersten Protokollbuch:

„Am 19. Juli 1925 fand eine gesellige Zusammenkunft beim Maierbräu anlässlich der Feier des 70. Geburtstages des hochverdienten Gründungsmitgliedes Frau Posthalter Dempf. ...

Im September [darauf] fand im Maierbräusaal eine kleine Feier zur Ehrung von Mitgliedern, die ihr 25. jähr. Ehejubiläum hatten, statt. Jede Jubilarin erhielt ein Geschenk in Gestalt 1 Flasche Wein.“

Neben Gebet und Arbeit steht hierzulande das Feiern – in vielerlei Form, zum Teil in sehr ausgelassenen Faschingsveranstaltungen. Auch hier zeigt das Gemeinwesen Souveränität.

„In Anbetracht der großen Not der Zeit wurde für 1931 [und den folgenden Jahren] von einer Weihnachtsfeier abgesehen.“



Der Frauenbund Altomünster bei einer Wallfahrt / einem Bittgang nach Geiselwies, Foto: Annemarie Fest

Gemeinschaftsaufgaben, wie Theater- und Operetenaufführungen, als auch aufwendig inszenierte historische Feste z. B. die Jubiläumswochen 1930 und 1980 zur 1200 bzw. 1250 Jahrfeier Altomünsters, sind der Mörtel dieser Gemeinschaft.

Theater, Operetten

Die künstlerischen Aktivitäten der Altomünsterer Traditionsvereine, so auch die des Frauenbundes, schließen die Lücke zwischen Bauerntheater und großer Bühne. Im Stadium des Lernens und in der Form des Laienschauspiels sind sie unterhaltsam, sind aber auch das willkommene Forum für Selbsterfahrung und Persönlichkeitsbildung. Daneben haben sie den praktischen Zweck, zur Finanzierung der Vereine beizutragen und um Mittel für die Wohltätigkeit zu erschließen. Nachfolgend ein kurzer Ausschnitt aus der Liste der früheren Aktivitäten:

- 1921 Die kleine Lautenspielerin
- 1922 Besuch Passionsspiel in Oberammergau
- 1922 Schneewittchen
Die Himmelsgeige
Das Mahrwirts Weib
- 1924 Die Spinnmutter
Das Krautschaffel
- 1925 Die beiden streitbaren Nachbarinnen.
- 1927 Weihnachten im Märchenwalde
- 1928 Des Teufels Gloria
- 1929 Der freudenreiche Rosenkranz -
Gespräch mit schönen lebenden Bildern
- 1930 Die hl. Elisabeth (Franz Hillmann)
- ... (Kriegszeit)
- 1948 Wenn der Himmel voller Geigen
- 1949 Die Winzerliesel (Georg Mielke,
Regie: Dr. Wolfgang Drach,
musik. Ltg.: Alto Rößler)
- 1949 Riederinger Weihnachtsspiel
(bäuerliches Stück für ländliche Bevölkerung, von Anette Thoma mit vom Kiem Pauli wieder entdecktem Liedgut)
- 1950 Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren
(Singspiel)
- 1951 Förster Anni
- 1952 Hochzeit mit Erika
- 1953 Die Bettelprinzessin
- 1954 Die Geier-Walli
- 1955 Der Freischütz
(Regie: W. Drach, musik. Ltg.: Willi Baur)

Kleine Theaterstücke, Sketche, Maskerade und Bänkels (Schnaderhupferl) sind immer noch sehr beliebt und werden für die verschiedensten Anlässe auch heute noch gern gedichtet. Um aufwendigere Inszenierungen kümmert sich in jüngerer Zeit überwiegend die Theatergruppe. Dabei wird aber auch die für den Frauenbund relevante, sprich religiöse Thematik berücksichtigt (Passionsspiel, verschiedene Birgittenspiele, die Heilige Elisabeth, der Straubinger Totentanz).

Reisen

Was anderes sehen, sich informieren, mal für einen Tag oder kurze Zeit sichtlich und spürbar aus dem Alltag aussteigen – solche Bedürfnisse hat der KDFB von Anfang an zu befriedigen versucht. Das zeigt die nachfolgende Liste in zwei gewählten Ausschnitten:

- 1919 Ausflug nach Erding
- 1922 Oberammergau
- 1924 Im April Fahrt im Lastauto
nach Scheyern
- ...
- 2001 Würzburg, München
- 2002 Maria Vesperbild, Landsberg,
Birkenstein, Bayrischzell
- 2003 Wattens in Österreich, Eichstätt,
- 2006 Salzburg
- 2009 Nürnberg, Rothenburg
- 2011 Bodenmais
- 2015 Lourdes

Es ist meist ein preiswertes Reisen an der die meisten Mitglieder teilnehmen können. Von besonderer Qualität ist dagegen die Phase der Europareisen des Frauenbundes. Erdacht und organisiert durch einen der Männer des Frauenbundes, dem Sohn der langjährigen Vorsitzenden Rosa Baur, Willi Baur. Fast flächendeckend führen die Reisen regelmäßig ins europäische Ausland. Auf die Frage, was ihn dazu bewogen habe, antwortet der Akteur mit glänzenden Augen: „Andere Länder, Menschen mit anderer Kultur, Baudenkmäler als Zeugen von Kultur und Geschichte, verschiedene Landschaften und fremde Gastronomie wollten wir erleben. Wir haben in den feinsten Lokalen gespeist – vom Feinsten!“ Und so liest sich das:

- 1965 Prag
- 1966 Annecy
(Frankreich, Département Haute-Savoie)
- 1967 Isola Bella und italienische Schweiz
- 1968 Jugoslawien
Kroatien, Serbien, Slowenien)
- 1969 Helgoland
- 1970 Budapest
- 1971 Paris
- 1972 Riviera
- 1973 Benelux
- 1974 Rom
- 1975 London
- 1976 Dalmatien
- 1977 Skandinavien
- 1978 Provence
- 1979 Sizilien

Auch heute, wenn auch nicht regelmäßig, unternimmt man noch große Reisen. Zum Beispiel im Jubiläumsjahr in den französischen Wallfahrtsort Lourdes. Pfarrwallfahrten und die Reisen anderer Vereine von Altomünster, so die Societas Birgitta-Europa (SBE), der Kulturförderkreis und andere haben die Fernreisen zurückgehen lassen. Das muss man nicht kritisch sehen. Durch die mehrfache Mitgliedschaft vieler Altomünsterer in den verschiedenen Vereinen bilden sich Schnittmengen und das erlaubt den Vereinen, sich auf ihre jeweils spezifische Arbeit zu konzentrieren. Ein weiterer Grund liegt auch darin, dass sich die Vereine gegenüber Nichtmitgliedern heute weniger abgrenzen. Fand man es beispielsweise bei den ersten Vorträgen und Kursen des Frauenbundes noch erwähnenswert, dass auch Nichtmitglieder daran teilgenommen hatten, so würde die heutige Schriftführerin wohl kaum auf die Idee kommen, solches im Protokollbuch zu vermerken. Vereinsmitgliedschaft, das trifft im besonderen Maß für den Frauenbund zu, beruht heute nicht so sehr darauf, an den Vorteilen des Vereins teilhaben zu wollen, als es dazu dient, das Erreichen der satzungsgemäßen Ziele zu organisieren und eine persönliche Haltung zum Ausdruck zu bringen. Die Mitglieder sehen sich in einer Tradition einer Gesellschaft die alle Schichten einschließt.

In den Kriegen

Die Einstellung des Frauenbundes zu den beiden Kriegen war grundlegend unterschiedlich. Hatte man sich in den Ersten Weltkrieg 1917 durch das Zeichnen einer Kriegsanleihe von 100 Mark noch quasi einbinden lassen, herrschen vor und während des Zweiten Weltkrieges politische Verhältnisse, die die Existenz des Vereins gefährdeten. Anderenorts, so beispielsweise in Steinkirchen, kam der Frauenbund gänzlich zum Erliegen und musste nach dem Krieg neu gegründet werden.

Auch in Altomünster hatte man starke Repressalien erdulden müssen. Sich selbst auflösen oder sich einer Organisation der Partei (Partei und Staat war faktisch eins) anschließen, das waren die Forderungen des Regimes. Man hat zwar keines von Beidem getan, war aber in den Untergrund gezwungen worden. Die Aktivitäten durften als solche des Vereins nicht erkannt werden. Um sich vor Denunzierung und Verfolgung zu schützen, blieben nur die spirituellen und sozialen Betätigungen – beten und helfen, die Not zu lindern.

Im Protokollbuch findet sich für das Jahr 1940 ein einziger Eintrag:

1940 In der Zeit von 1.10.1939 bis 30.12.1940 wurden abgehalten: Zwei kirchliche Andachten, 1 Generalkommunion, -beichte. Mission,- Im Januar 1940 fand ein Dekanatskehrtag statt, und im Juni 1940 eine Wallfahrt nach Altötting

Für das Jahr 1941 fehlt jeglicher Eintrag. Der Eintrag von 1942 bezeugt die konspirative Tätigkeit des Frauenbundes und die vertrauensvolle Zusammenarbeit des Zweigvereins Altomünster mit der Diözesanebene.

1942 Am Dreifaltigkeitssonntag, 31. Mai, fand in der Sakristei unserer Pfarrkirche eine vom Diözesan- Ausschuss München-Freising (veranstaltete) des kath. deutschen Frauenbundes veranstaltete Schau einer Paramententasche für Priestersoldaten und eine Taufschau statt, die sehr gut besucht war und ungeteilten Anklang fand. Leiterin war Frln. Dr. Am[m]an[n] aus München. Sie hat verstanden, ihre Aufgabe in vorzüglicher Weise zu lösen.

1942 Sonntag, den 13. Dez. in der Kirche Versammlung der Frauen und Mütter mit Vortrag und Andacht

Da im Krieg kein normaler Vereinsbetrieb möglich war, hat die Vorsitzende, Clementine Rothenfuß, den Tod ihrer Schriftführerin, der sehr verdienten Anna Sedlmair, im Protokollbuch selbst vermerkt.

1944 Am 25. Sept. starb unerwartet unsere lb. verehrte Schriftführerin Frl. Anna Sedlmaier Sie war viele Jahre treues Mitglied und hat mit aufopfernder Liebe ihr Amt bekleidet. Wir werden stets in Liebe u. Verehrung Ihrer gedenken.

Frau Clementine Rothenfuß
Vorsitzende

Im März 1944 hatte man beim Frauenbund das Ende des nationalsozialistischen Schreckensregimes offensichtlich vorweggenommen. Auf Einladung von Freifrau von Freyberg traf man sich wieder zum Landfrauentag in Scheyern. Aus Altomünster nahmen bereits wieder ca. 30 Personen teil.

Kontakte

Der Frauenbund hielt zu den Verantwortlichen der Diözese und des Landesverbandes stets guten Kontakt. 1918 veranstaltete der Frauenbund Dachau eine Wallfahrt nach Altomünster. Des Öfteren kamen auf Einladung Referenten oder Funktionsträger des Verbandes nach Altomünster. Zum zehnjährigen Gründungsfest kam die „Geburtshelferin“, jetzt Vorsitzende des Landesverbandes, Frl. Josefa Weiß, und hielt in einem „warmherzigen“ Vortrag einen Rückblick auf den hiesigen Zweigverein und dessen gute Bewährung und Wirksamkeit in besonders schwerer Zeit. In klaren Worten legte sie Wesen und Bedeutung des Frauenbundes, insbesondere für seine Mitglieder, dar.

Anlässlich des 1200-jährigen St. Alto-Jubiläums veranstaltete der Kreisausschuss Oberbayern des Katholischen Frauenbundes am 22. Mai 1930 eine bemerkenswert gut besuchte Frauentagung. Es erschienen die Zweigvereine München (mit Frau Prinzessin Arnulf und Frau Hofrat Ellen Amann), [Fürstenfeld-]Bruck, Gräfelfing, Dachau, Fried-

berg, Augsburg, Aichach, Geisenfeld, Schrobenhausen, Pfaffenhofen, Jetzendorf und Freising. Auch während der Hitlerzeit hatte der Frauenbund Altomünster sehr gute Beziehungen zum Diözesanverband und besaß ganz offensichtlich das Vertrauen der dort Verantwortlichen, insbesondere auch zu der Gallionsfigur Ellen Ammann.



Das Fahnenbild des Frauenbundes

Die Fahne und die Symbole

Symbole und Begriffe sind Metapher für das Eigentliche. Vereinigungen mit dem Interesse einer positiven Außenwirkung sind auf diese angewiesen. Der Frauenbund verfügt über traditionsreiche Zeichen, wie die Fahne und das Gründungssymbol mit der Patronin Bavariae. Die Fahne des Frauenbundes wurde in unserem Kloster hergestellt und 1995 zum 80jährigen Jubiläum von den Servitinnen in München renoviert.

Das moderne Logo des KDFB ist zum Qualitätszeichen einer christlich-humanen Haltung geworden, die für das Christsein erfolgreich auf der Suche nach dem rechten Weg in die Zukunft ist. Dank sei den Frauen Sophie Kerle, der Fahnenträgerin und ihren beiden Begleiterinnen Maria



Patrona Bavariae - Gründungssymbol des Frauenbundes Altomünster vom 28. November 1915

Wiedmann und Traudl Eberle. Sie betrachteten ihr Amt, das sie jahrelang ausübten, als große Ehre. Sie haben unermüdlich, bei vielerlei Anlässen, den Verein öffentlich repräsentiert und den verstorbenen Mitgliedern, bei Wind und Wetter die letzte Ehre erwiesen. 2014 haben sie aus Gesundheitsgründen ihr Amt aufgeben müssen.

Verein, Status

Die führenden Persönlichkeiten der katholischen Frauenbewegung waren von Anfang an auf Selbstständigkeit bedacht. In geradezu birgittinischer Weise wollten sie das System Kirche und Gesellschaft reformieren, wollten es dadurch aber gleichzeitig stärken¹¹. Auch in Altomünster ging die Initiative von engagierten, bestens informierten Frauen aus. Die Kirche, als auch die von Männern dominierte Politik, spielte dabei auch in Altomünster nur eine passive Rolle. Die Gründung des Vereins war vor Ort bestens vorbereitet (120 Gründungsmitglieder), auch wenn die auslösende

Initiative von außen kam. Die bürgerliche Gesellschaft des Marktes besaß beste Kontakte außerhalb der Kommune.

Der 1922 ins Leben gerufene Mütterverein wurde nach seiner Gründung dem katholischen Frauenbund angeschlossen. Dieser nannte sich dann „Katholischer Frauenbund und Mütterverein Altomünster“.

Im Mai 1925 wurde in Altomünster ein Verein für ambulante Krankenpflege gegründet, um dessen Zustandekommen sich der Frauenbund intensiv angenommen hat.

2001 erhält der Frauenbund mit der neuen Satzung den Status der Gemeinnützigkeit. 2013 wird die Satzung des Frauenbundes nach der einheitlichen Mustersatzung des Verbandes ausgerichtet. Gleichzeitig erhält der Verein eine neue Führungsstruktur. Damit wird die klassische Vorstandschaft durch ein 14-köpfiges Führungsteam abgelöst, von dem sechs Frauen das Vorstandsteam bilden. Dem gehören an eine Sprecherin, eine stellvertretende Sprecherin, eine Schatzmeisterin und eine Schriftführerin.

- 1 <http://www.frauenbund-bayern.de/aktuelles/aktuelles-single-ansicht/article/100-jahre-interessenvertretung-fuer-frauen-auf-dem-land.html>
- 2 <http://sankt-bonifaz.de/abtei/benediktiner/geschichte-der-abtei/abt-gregor-danner/>
- 3 Alto Gruner in Aichacher Zeitung vom 01.08.1939 und Anton Mayr, Altoland, Altomünster, 1999, S36
- 4 Magdalena Dempf, geb. Rothenfuß (*20.02.1840 Erdweg †27.06.1909 Altomünster), Tochter des Rottenfuesser Simon Wirt aus Erdweg 1 (Wirt) und Ahamer Katharina (Wollomoos), heiratet am 9.10.1860 Alois Dempf aus Altomünster, Sohn des Georg Dempf (Oberleederer).
- 5 1902 übernimmt der Sohn Jakob Maier I. *19.7.1880 †10.3.1935) die Brauerei und heiratet Rosina Dallmayr *25.6.1878 †2.4.1950), Gastwirtstochter aus Sigmertshausen (Dachau). Die Mutter der Rosina Dallmayr heiratet nach dem Tod ihres ersten Mannes den Altomünsterer Posthalter Matthias Dempf, Pipinsrieder Straße 19. (Quelle: Altoland)
- 6 Hinweis: 1913 wurde die Lokalbahn eröffnet, das zur Einstellung des Postkutschenbetriebes führte. Die Post wurde nun mit der Bahn befördert.
- 7 Sein Vater Franz Josef Sedlmayr (* 11. 5. 1804 + 17. 5. 1869) war ebenfalls Bürgermeister von Altomünster. Seine Amtszeit dauerte von 1834 bis 1869. Mit 35 Jahren im Amt ist er der Bürgermeister mit der längsten Dienstzeit von Altomünster.
- 8 Siehe KSp Ausgabe 35, S 4-6, Johann Hörl und Gerhard Gerstenhöfer "Ignaz Schedel und der Reise-Mayr"
- 9 Das Wort „widum“ und „wittum“ leitet sich von derselben Wurzel her wie „widmen“; Widum und Wittum bezeichnet also ein „gewidmetes Gut“, in Tirol und Südtirol heute noch gebraucht als Bezeichnung für einen Pfarrhof (Q: Wikipedia).
- 10 Ehrenbürger Geistl. Rat Leopold Schwaiger, Pfarrer und Dekan, geb.13. Nov 1875 gest. 3. Dez. 1954, (Pfarrer in Altomünster 1926 – 1951).
- 11 Gisela Breuer, Frauenbewegung im Katholizismus - Der Katholische Frauenbund 1903-1918, Campus Verlag, Frankfurt/New York, 1998 (Reihe Geschichte und Geschlechter, Bd. 22)

Verdienstvolle KDFB-Frauen

Bilder und angepasster Text aus Wikipedia



Hedwig Dransfeld (1871 - 1925) Deutsche Frauenrechtlerin und Politikerin, Aktivistin der katholischen Frauenbewegung.

Mit 16 Jahren begann sie die Ausbildung am Königlichen Katholischen Lehrerinnen-Seminar in Paderborn. Während dieser Ausbildung erkrankte sie an Knochentuberkulose und verlor den linken Arm und eine Ferse. Trotzdem bestand sie 1890 ihr Lehrerinnen-Examen mit Auszeichnung (Hilfslehrerin, Lehrerin, Schulvorsteherin, Schulleiterin an der Werler Ursulinschule/Mädchenlyzeum).

Ab 1908 Universitätsstudium Kulturwissenschaften in Münster und Bonn. Sie war schon früh schriftstellerisch tätig und veröffentlichte Gedichtbände. Später folgten Beiträge für die Zeitschrift „Die christliche Frau“ des Caritasverbands. 1905 übernahm sie die Redaktion dieser Zeitschrift und wandelt sie zu einem Organ des Katholischen deutschen Frauenbunds (KDFB). Rede: „Die Frau im kirchlichen und religiösen Leben“ beim ersten deutschen Frauenkongress im Januar 1912 im Berliner Reichstag. Im Oktober 1912 erfolgt die Wahl zur hauptamtlichen Vorsitzenden des KDFB. Unter ihrer Leitung entfaltete der Frauenbund eine starke politische Aktivität.



Ellen Ammann (1870 - 1932) schwedisch-deutsche Politikerin, Gründerin des katholischen Bayerischen Frauenbundes, Landtagsabgeordnete und kirchliche Aktivistin, Wegbereiterin der modernen Sozialarbeit, hatte wesentlichen Anteil an der Niederschlagung des Hitlerputsches 1923 in München. Die protestantisch getaufte Ellen wurde von ihrer Mutter katholisch erzogen.

Nach dem Abitur studierte sie Heilgymnastik. Sie verliebte sich in den deutschen Orthopäden Ottmar Ammann, der zur Weiterbildung in der Heilgymnastik in Stockholm weilte und bei Familie Sundström zur Untermiete wohnte. Im Oktober 1890 heirateten sie und die 20-jährige Ellen Ammann zog mit ihrem Mann nach München. Dem Ehepaar wurden sechs Kinder geboren. 1895 war sie Mitbegründerin des Marianischen Mädchenschutzvereins. 1892 gründete sie mit Gräfin Christiane von Preysing-Lichtenegg-Moos die erste katholische Bahnhofsmision in München, die sie mehr als zwei Jahrzehnte leitete. Sie war Mitbegründerin des Münchner Zweigvereins des Katholischen Frauenbundes, dessen Vorsitz sie am 6. Dezember 1904 übernahm. 1911 gründete sie den bayerischen Landesverband des Katholischen Frauenbundes.



Helene Weber (1881- 1962) Deutsche Politikerin des Zentrums und der CDU.

Sie besuchte von 1897 bis 1900 das Lehrerinnenseminar in Aachen. Nach einigen Jahren Schuldienst studierte sie von 1905 bis 1909 Geschichte, Philosophie und Romanistik in Bonn und Grenoble. Dort schloss sie sich dem Studentinnenverein Hilaritas an. Anschließend ging sie als Studienrätin an das Lyzeum in Bochum.

Sie wurde Mitglied im Zentralvorstand des Katholischen Deutschen Frauenbundes und erste Vorsitzende des Vereins katholischer Sozialbeamtinnen Deutschlands. Seit 1918 war sie Leiterin der Sozialen Frauenschule Aachen. 1920 wurde sie Leiterin des Dezernats „Soziale Ausbildung“ im Preußischen Wohlfahrtsministerium. Nach der Macht ergreifung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) wurde sie am 30. Juni 1933 aus politischen Gründen entlassen und arbeitete in der freien Wohlfahrtspflege.

Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm sie den Vorsitz des Bundesverbandes katholischer Fürsorgereinen Deutschlands und wurde erneut stellvertretende Vorsitzende des Katholischen Frauenbundes. Nach dem Tod von Elly Heuss-Knapp wurde sie Vorsitzende des Müttergenesungswerks.



Mathilde Berghofer-Weichner (1931 - 2008)

Deutsche Juristin und CSU-Politikerin.

Sie studierte Rechtswissenschaften an der Universität München und wurde 1957 promoviert. Nach dem Studium war sie als Staatsanwältin und Ministerialrätin tätig. In der CSU wurde sie 1968 als erste Frau stellvertretende Parteivorsitzende.

Von 1959 bis 1965 war sie Mitglied des Bundesvorstandes der Jungen Union Deutschlands. Von 1970 bis 1994 gehörte sie dem Bayerischen Landtag an. Sie war ab 1974 Staatssekretärin im bayerischen Kultusministerium und erste Frau in einem bayerischen Kabinett. Von 1986 bis 1993 amtierte sie als bayerische Justizministerin und von 1988 bis 1993 zusätzlich als stellvertretende Ministerpräsidentin.

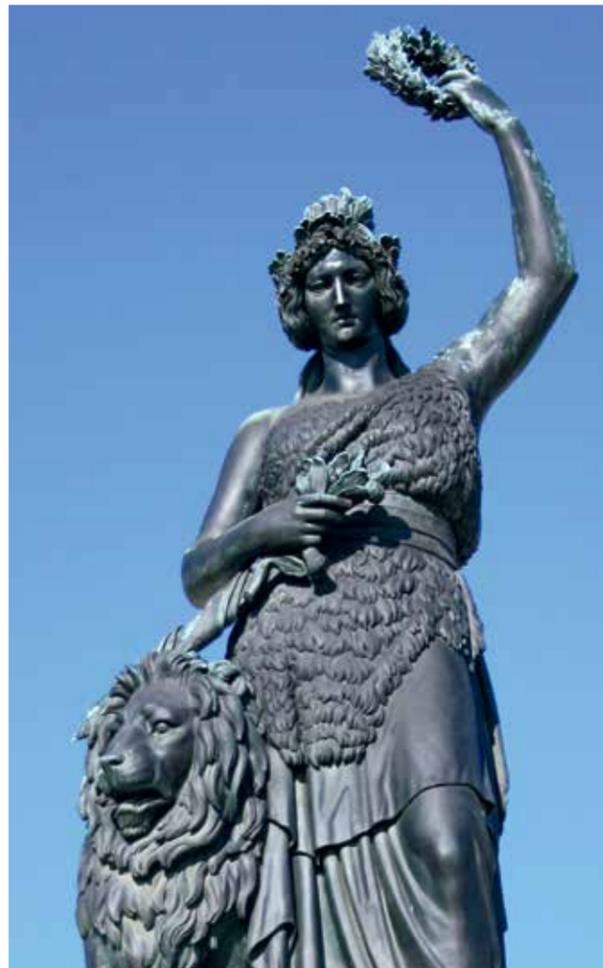
Politisch galt sie als Vertreterin eines harten Kurses in der Rechtspolitik und profilierte sich als erklärte Gegnerin der Abtreibung. Die überzeugte Katholikin vertrat kirchenpolitisch liberale Positionen, z. B. das Amt des Priesters auch für Frauen zu öffnen.

Nach dem Abschied aus der aktiven politischen Tätigkeit beschäftigte sie sich mit Volkskunst und Orchideenzucht. Berghofer-Weichner starb am 29. Mai 2008 nach langer Krebserkrankung.

Allegorische Frauengestalten

von Gerhard Gerstenhöfer

Bayern ist ein matriarchalisches Land. Es wäre aber falsch, daraus zu schließen, dass es von Frauen regiert würde. Richtig ist, es wird von fraulich-mütterlichem Geist bestimmt. In kaum einem anderen Land sind die Gewalten von Staat und Gesellschaft, von spiritueller und schöpferischer Kraft, sowie von der Ordnung des Rechts so eindeutig klar allegorischen Frauengestalten zugewiesen. Es sind dies die Bavaria, die Patrona Bavariae und die Justitia. An diesem Matriarchat hat auch der Löwe im Staatswappen nichts zu rütteln.



Bavaria-Monument vor der Münchner Ruhmeshalle über der Theresienwiese (Foto: Wikipedia)

Die Bavaria begegnet uns in der Landeshauptstadt gleich in zwei verschiedenen Formen. Zum einen als martialisches Monument vor der Ruhmeshalle an der Theresienwiese (siehe Beitrag

von Professor Liebhart). Begleitet von einem sich ihr anschmiegenden Löwen, die Rechte am Knauf des Schwertes, präsentiert sie mit der Linken den Siegeskranz über ihrem Haupt. Die kolossale barocke Bronzestatue, eine Meisterleistung der Gießereitechnik, wurde im Auftrag von König Ludwig I. (1786-1868) errichtet und 1850 eingeweiht. Sie ist die weltliche Symbolgestalt mit imperialem Anspruch. Selbst für bayerische Vaterlandsvereherer etwas zu „anspruchsvoll“. Gewiss trägt sie aber zu dem überwältigenden Erfolg des weltweit größten Volksfestes einen bedeutenden Teil bei.

Wesentlich femininer ist dagegen die Erscheinung der „Tellus Bavarica“ (oft auch Terra Mater genannt) auf der Kuppel des „Dianatempels“ im Hof-



Tellus Bavarica auf dem Dianatempel im Münchner Hofgarten (Foto: Wikipedia)

garten Münchens. Sie soll an die römische Göttin der Erde erinnern. Mit Kurfürstenhut, einem Tuch um die Lende und über dem Arm eine Jagdtrophäe gelegt, leicht bekleidet, trägt sie in der rechten Hand den Reichsapfel und in der linken etwas lässig einen Lorbeerkranz. Die Bronzestatue stellte ursprünglich die Jagdgöttin Diana dar. Sie soll 1623 von Hans Krumpper zur ersten Allegorie Bayerns umgestaltet worden sein. Die Figur im Hofgarten ist ein Abguss des Originals aus der Residenz.



Patrona Bavariae auf der Mariensäule am Marienplatz in München (Foto: Wikipedia)

Weniger pompös, jedoch noch ehrenvoller bzw. verehrend, sind die zahlreichen Darstellungen Münchens der Patrona Bavariae. Der ehemalige „Schrannenplatz“ wurde zum Marienplatz umbenannt. Er ist das Forum, auf dem die Menschen frenetisch feiern und sich fürbittend mit ihren hohen Geistlichen am Fuße der Mariensäule versammeln. Sie ist ein sakrales Monument mitten im Trubel der Stadt. Kurfürst Maximilian I. ließ sie 1638 aufgrund seines Versprechens errichten, weil die Stadt im Dreißigjährigen Krieg vor der Zerstörung durch die Schweden verschont blieb. Damit wurde die heilige Maria als Mutter Jesu Christi zur „Patrona Bavariae“, der Schutzheiligen Bayerns, postuliert. Das Bildnis Mariens auf der Spitze der Marmorsäule zeigt sie in der klassischen Darstellung mit Krone und Zepter. Mit dem Jesuskind auf dem Arm steht sie auf einer Mondsichel, trägt sie von den Reichsinsignien Krone und Zepter, so hält das Kind den Reichsapfel in seiner Linken. Die Inschrift des Kurfürsten lautet (in lateinischer Sprache):

„Dem allergütigsten großen Gott, der jungfräulichen Gottesgebäerin, der gnädigen Herrin und hochmögenden Schutzfrau Bayerns hat wegen

Erhaltung der Heimat, der Städte, des Heeres, seiner selbst, seines Hauses und seiner Hoffnungen dieses bleibende Denkmal für die Nachkommen dankbar und demütig errichtet Maximilian, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Ober- und Niederbayern, des Heiligen Römischen Reiches Erztruchseß und Kurfürst, unter ihren Dienern der letzte, im Jahr 1638.“

Bei der Einweihung der Mariensäule durch den Freisinger Bischof sprach Kurfürst Maximilian selbst, so die Überlieferung, das Jesuitische Gebet von Jakob Balde:

„Die Sach' und den Herrn, die Ordnung, das Land und die Religion erhalte deinen Bayern, Jungfrau Maria!“

Das Bildnis der Patrona Bavariae ist auch das Gründungssymbol des Frauenbundes in Altomünster. Es ist ein starkes Zeichen, das den Verein (nach bürgerlichem Recht) unmissverständlich an die Seite der Kirche stellt, ohne seine Selbständigkeit preiszugeben.



Justitia in der Figurengruppe Gerechtigkeit auf dem Justizpalast in München mit Darstellung der Unschuld, links und des Lasters, rechts. (Foto: Wikipedia)

Die Justitia schließt den Kreis der weiblichen Allegorien im Freistaat. Sie thront als „Gerechtigkeit“ auf dem Sügiebel des Justizpalastes in München. Das Werk von Balthasar Schmitt stellt eine Gruppe von Statuen dar. In der Mitte Justitia mit Waage und Schwert. Schmitt hat sie bemerkenswerterweise nicht mit verbundenen Augen, sondern mit einem Siegeskranz dargestellt, soll wohl heißen, dass die bayerische Justitia genau hinschaut und immer unbeugsam siegreich ist. Ihr zugeordnet sind die Unschuld (links) und das Laster (rechts).

Meine Lieblingsapotheke



SCHULTES APOTHEKE
Ihre Gesundheit in guten Händen

**Echte Apothekertradition,
altes Wissen und neueste Behandlungstrends**

St. Alto Birgitten Apotheke

Bahnhofstraße 8, Altomünster, Tel. 08254 99 78 0

info@alto.schultes-apotheke.de

Apotheker und Fachapotheker Dr. Stephan Schultes



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wenn Sie sich einen persönlichen Berater in Ihrer Nähe wünschen, kommen Sie zu uns.
Geschäftsstelle Altomünster
Bahnhofstr. 15, 85250 Altomünster
Tel: 08254 9999-0; Fax: 08254 9999-19
www.vr-dachau.de

**Volksbank Raiffeisenbank
Dachau eG**



Wann ist ein Geldinstitut gut für Deutschland?

Wenn sein Engagement für die Kultur so vielfältig ist wie das Land selbst.



Ob Altersvorsorge, Geldanlage oder Finanzierung. Die Sparkasse begleitet Sie auf allen Wegen, wenn es um Ihre Finanzen geht. Testen Sie uns! Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept. Sprechen Sie mit Ihrem Berater in Ihrer Geschäftsstelle. Oder besuchen Sie uns im Internet unter www.sparkasse-dachau.de **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**